36. Jahrgang. Donnerstag, 30. März. Abend-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Nr. 20053.

Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr. 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. Preis pro Quartal 3,50 Mk., durch die Post bezogen 3,75 Mk. — Inserate kosten für die sieben-gespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 Pfg. — Die „Danziger Zeitung“ vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

1893.

Abonnements-Einladung.

Unsere geehrten auswärtigen Abonnenten bitten wir, die Bestellungen auf die „Danziger Zeitung“ für das nächste Quartal rechtzeitig aufzugeben, damit keine Unterbrechung in der Versendung eintritt. Die Postanstalten befördern nur so viele Exemplare, als bei denselben vor Ablauf des Quartals bestellt sind.

In der Zeitungs-Preisliste pro 1893 ist die „Danz. Zeitung“ aufgeführt unter Nr. 1523.

Alle Postanstalten nehmen Bestellungen an.

Der Abonnementspreis beträgt für die mit der Post zu versendenden Exemplare pro II. Quartal 1893 3 Mk. 75 Pf. **excl.** Bestellgeld, für Danzig durch die Expedition incl. Bringerlohn 4 Mk. 10 Pf. Abgeholt kann die Zeitung werden für 3 Mk. 50 Pf. pro Quartal von der Expedition und den einzelnen Abholestellen.

☞ Wir machen besonders darauf aufmerksam, daß für das bevorstehende Quartal u. a. der treffliche humoristische Roman

„Der Herr im Hause“,

aus der Feder des vortheilhaft bekannt gewordenen Romanciers **H. V. Schumacher**, ferner

„Der Preuße vor Danzig“,

Erzählung von **B. Sturmhöfel** (aus der Zeit der Besetzung Danzigs durch die Preußen),

„Der friesische Graf“,

Novelle von **Karl Ludwig**, bereits zur Veröffentlichung durch die „Danziger Zeitung“ erworben worden ist.

Außer in der **Expedition, Ketterhagergasse Nr. 4,** haben wir nachfolgende Ausgabestellen eingerichtet:

Rechtstadt.

Bäckergasse Große Nr. 1 bei Herrn J. Zinder.
Breitgasse Nr. 71 bei Herrn M. J. Zander.
„ „ 89 } „ „ A. Kurowski.
„ „ 108 }
Brodbänkengasse Nr. 47 bei Herrn E. Hempf.
3. Damm „ 7 „ „ W. Machwitz.
Fischmarkt „ 12 „ „ C. Kroll.
„ „ 45 „ „ Gebr. Dentler.
Frauengasse „ 46 „ „ Wilh. Goertz.
Heil. Geistgasse „ 29 „ „ Alb. Groß.
„ „ „ 47 „ „ Otto Bösler.
„ „ „ 131 „ „ Max Lindenblatt.
Holzmarkt „ 7 „ „ von Glinski.
Hundegasse „ 80 „ „ Gust. Jäschke.
Junkergasse „ 2 „ „ Richard Utz.
Kohlenmarkt „ 32 „ „ Herm. Teßmer.
Langenmarkt 24 (Grünes Thor) bei Herrn Franz Weißner.
Langgasse 4 bei Herrn J. M. Kutschke.

Altstadt.

Altstädt. Graben Nr. 69/70 bei Herrn George Gronau.
„ „ „ 85 „ „ B. O. Kliewer.
Faulgraben „ 7 „ „ R. Beier.
Kassubischer Markt „ 10 „ „ A. Winkelhausen.
Knüppelgasse „ 2 „ „ C. Raddatz.
Paradiesgasse „ 14 „ „ Alb. Wolff.
Pfefferstadt „ 37 „ „ Rud. Beier.
Rammbau „ 8 „ „ A. Labuhn.
Schüsseldamm „ 30 „ „ J. Trzinski.
„ „ 56 „ „ H. Strehlau.
Seigen Hohe „ 27 „ „ F. H. Wolff.
Tischlergasse „ 23 „ „ Bruno Ediger.

Innere Vorstadt.

Fleischergasse Nr. 29 bei Herrn J. M. Kownatzki.
Holzgasse „ 22 „ „ R. Wischnewski.
Lastadie Nr. 15 bei Herrn A. Dombrowski.
Poggenpfuhl „ 48 „ „ R. Zielke.
„ „ 73 „ „ A. Kirchner.
Mottlauergasse „ 7 „ „ Alb. O. Kliewer

Speicherinsel.

Hopfengasse Nr. 95 bei Herrn H. Manteuffel.

Niederstadt.

Grüner Weg Nr. 5 bei Herrn Wilhelm Hintz.
Langgarten „ 8 „ „ P. Pawlowski.
„ „ 58 „ „ F. Lilienthal.
Schwalbengasse Gr. Nr. 6 b. Hrn. F. W. Nötzel, Meierei
1. Steindamm Nr. 1 bei Herrn Theodor Dick.
Thornscher Weg Nr. 5 bei Herrn H. Schiefke.
Weidengasse Nr. 32a bei Herrn V. v. Kolkow.

Außenwerke.

Berggasse, Große Nr. 8 bei Herrn Schipanski Nachfl.
Hinterm Lazareth „ 3 „ „ R. Dingler.
Kneipab Nr. 9 „ „ W. Witt jun.
Krebsmarkt Nr. 1, Ecke Logengang, bei Hrn. Ernst Otto.
Petershagen a. d. Radaune Nr. 3 „ „ Marhusch.
Sandgrube Nr. 36 „ „ C. Neumann.
Schwarzes Meer Nr. 24 bei Herrn Schütz, Meierei.

Langfuhr.

Langfuhr Nr. 38 bei Herrn R. Witt (Posthorn).
„ „ 59 „ „ Georg Metzing.
„ „ 78 „ „ Gustav Hantsch.

Ohra-Stadtgebiet.

Stadtgebiet Nr. 1 bei Herrn F. Lewanczyck.
„ „ 94/95 bei „ G. Loroff.
Ohra Nr. 161 bei Herrn M. A. Tilsner.
„ „ 210 „ „ E. Drews.

Schidlitz.

Schidlitz Nr. 78a bei Herrn Friedr. Zielke.
„ „ 50 „ „ G. Claassen.
Schlapke „ 957 „ „ Alb. Kessel.
Emaus „ 24 „ „ A. Muthreich.

Expedition der „Danziger Zeitung“.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Berlin, 30. März. (Privattelegramm.) Wie verlautet, habe das Ministerium gestern die neue Eisenbahnvorlage angenommen.

— Der „Kölnischen Zeitung“ zufolge wird eine **250-Millionen-Anleihe für das Reich und für Preußen** unmittelbar nach Ostern zur öffentlichen Zeichnung aufgelegt. Es handelt sich wieder um dreiprocentige Consols.

— **Der bairische Eisenbahnrath** ersuchte die Regierung, auf die **Beseitigung** der norddeutschen **Staffeltarife** auf Getreide und Mühlenfabrikate hinzuwirken.

Dresden, 30. März. (Privattelegramm.) Die Genehmigung für einen auf vorgestern Abend angesetzten Vortrag des Reichstagsabg. **Ahlwardt** ist seitens der hiesigen Polizeibehörde nicht ertheilt worden.

Nach dem amtlichen „Dresdener Journal“ liegen die Gründe dieses Verbots nicht in den Bestimmungen hinsichtlich der Charwoche, sondern in der Person Ahlwardts.

Politische Uebersicht.

Danzig, 30. März.

Gold und Silber.

Ein Nachspiel zu den letzten Währungsdebatten im Reichstage hat der Abgeordnete Leuschner geliefert in einer mit Erläuterungen begleiteten und an die Mitglieder des Hauses vertheilten Tabelle über die Gold- und Silberproduction. Herr Leuschner hat sich die Aufgabe gestellt, nachzuweisen, daß die Behauptung, der starke Preisfall des Silbers sei vor allem in Folge der außerordentlichen Erhöhung der Silberproduction entstanden, unzutreffend sei. Diese Beweisführung richtet er sich aber ganz willkürlich ein. Er beginnt mit dem Anfange des 19. Jahrhunderts, bildet eine Periode aus der Zeit von 1801—1850 und eine zweite Periode aus der Zeit von 1851 bis 1891. Bei einer Vergleichung der auf diese Weise ermittelten Durchschnittszahlen findet er dann, daß die Silberproduction nur auf das Dreifache gestiegen sei, während die Goldproduction in demselben Zeitraum sich auf das Achtfache der früheren Production gehoben habe, und er folgert daraus, daß die Steigerung der Silberproduction gar keinen übermäßigen Umfang angenommen habe, somit auch nicht an dem starken Preisfall des Silbers Schuld sein könne; dieser Preisfall sei vielmehr allein darauf zurückzuführen, daß die Verwendung des Silbers zu Münzzwecken seit der Annahme der Goldwährung in Deutschland außerordentlich eingeschränkt sei. Mit einer solchen Methode statistischer Beweisführung läßt sich freilich ziemlich Alles beweisen. Man braucht nur den Ausgangspunkt der Vergleichung an eine andere Stelle zu verlegen, z. B. um ein Jahrhundert zurück oder an den Beginn unserer Zeitrechnung, um wieder zu ganz anderen Resultaten zu kommen. Welchen Ausgangspunkt man aber auch wählen mag, die Thatsache, daß im Laufe der letzten Jahrzehnte die Silberproduction eine enorme Vermehrung erfahren hat, ist durch keine Tabellen und keine Durchschnittszahlen aus der Welt hinauszurechnen. Dies ergiebt sich auch aus der nachstehend abgedruckten Tabelle, welche Herr Leuschner für die 2. Periode seiner Rechnung aufgestellt hat:

	Jährliche Goldproduction		Jährliche Silberproduction	
1851—1855	199 300	Kilogr.	886 100	Kilogr.
1856—1860	201 700	-	905 000	-
1861—1865	185 000	-	1 101 100	-
1866—1870	195 100	-	1 339 100	-
1871—1875	173 900	-	1 969 400	-
1876—1880	172 400	-	2 450 300	-
1881—1885	154 900	-	2 808 400	-
1886	160 800	-	3 021 200	-
1887	158 200	-	3 324 600	-
1888	164 100	-	3 673 300	-
1889	185 800	-	3 901 800	-
1890	181 300	-	4 180 500	-
1891	189 900	-	4 467 600	-

Aus dieser Zusammenstellung ergiebt sich überzeugend, daß die Production der beiden Edelmetalle im Laufe der letzten vier Jahrzehnte eine sehr verschiedene Entwickelung genommen hat. Die Goldproduction hat nicht unerhebliche Schwankungen durchgemacht. Sie hat in der Zeit, da ihr die Entdeckung der californischen Goldfelder einen plötzlichen Aufschwung brachte, speciell in den Jahren 1856 bis 1860, ihren Höhepunkt erreicht; allmählich sank sie dann bis zum Jahre 1887, bis die letzte verbesserte Ausnutzung der australischen und südafrikanischen Minen wieder eine Steigerung der Production brachte, die sich aber immer noch und auch im Jahre 1892 innerhalb der früher bereits erreichten Menge gehalten hat. Ein ganz anderes Bild bietet die Entwickelung der Silberproduction dar. Von Zeitraum zu Zeitraum, zuletzt von Jahr zu Jahr weist die Production ausnahmslos eine beträchtliche Erhöhung auf. Die bedeutendste Steigerung zeigt sie in der Zeit von 1866/70 bis 1871/75, in welcher sie allein fast 50 Proc. beträgt, d. h. gerade in der Zeit, in welcher der Uebergang Deutschlands zur Goldwährung beschlossen und die freie Silberprägung in den Ländern des lateinischen Münzbundes sistirt wurde. Vergleicht man das letzte Jahr der ganzen Reihe, 1891, mit der dieser großen Aenderung der Münz- und Währungsverfassung in Europa voraufgegangenen Periode 1866—1870, so ergiebt sich für die **Goldproduction eine kleine Abnahme, für die Silberproduction eine Steigerung um mehr als das Doppelte.**

Alle statistischen Berechnungen dieser Art machen indessen gar nicht die Hauptsache der Währungsfrage aus. Die Brauchbarkeit des Silbers als Währungsmetall war bereits geschwunden, als Deutschland die Goldwährung annahm, obwohl damals die Silberproduction kaum ein Drittel der in den letzten Jahren erreichten Production ausmachte. Seitdem haben Umsätze und Abrechnungen im internationalen Verkehr eine so tiefgreifende Umgestaltung erfahren, daß der Bedarf an effectivem Währungsmetall in Münzen und in Barren verhältnißmäßig beträchtlich gesunken ist. Gerade darum ist aber auch ein Edelmetall, wie das Silber, dessen Production in den letzten Jahrzehnten und speciell in den letzten Jahren enorm gesteigert worden ist, heute zum Währungsmetall weniger tauglich als je. Diese aus den Bedürfnissen ebenso des nationalen Wirthschaftslebens, wie des internationalen Verkehrs sich ergebende Schlußfolgerung können keine statistischen Berechnungen, wie künstlich sie auch angestellt werden mögen, umstoßen.

Das Herrenhaus und das neue Wahlgesetz.

Die Mehrheit des Herrenhauses hat zwar den Antrag der Bürgermeisterpartei, das Wahlgesetz nicht sofort an eine Commission zu verweisen, sondern zunächst eine Vorberathung im Plenum vorzunehmen, abgelehnt und vor seiner Vertagung die Commission gewählt. Aber aus der Geschäftsordnungsdebatte, welche diesem Beschlusse vorherging, läßt sich entnehmen, daß die Mehrheit keineswegs entschlossen ist, dem im Abgeordnetenhause siegreichen conservativ-clericalen Compromiß über diese Vorlage ohne weiteres zuzustimmen. Die Gegner der Vorberathung im Plenum machten lediglich geltend, daß es nicht angehe, den Mitgliedern des Hauses dieses Gesetzes wegen eine zweimalige Reise nach der Hauptstadt zuzumuthen, die eine zur Berathung im Plenum und die zweite nach Beendigung der Verhandlung in der Commission. Dann aber wurde ausgeführt, daß nach der modificirten Geschäftsordnung eine zweimalige Berathung im Plenum — nach den Commissionsverhandlungen

---

77) (Nachdruck verboten.)

Glänzendes Elend.

Roman von **Hans Hopfen.**

Der alte Mann rannte wie von Furien gehetzt, ohne Hut, ohne Halstuch, über die Straße hinüber, um einen Arzt herbeizuschaffen, während Runhild sich mühte, das strömende Blut zu stillen und dem stumm Hingestreckten, der die Faust auf die Brust drückte, seine Lage irgend zu erleichtern.

Rabenegg hatte den Knall der Pistole noch innerhalb der Hausthür gehört, als er unverrichteter Dinge die Treppe wieder herabgestiegen war und eben auf die Uferstraße heraustrat. . . . Woher der Schall gekommen, war ihm dabei entgangen. Er horchte, auf dem Bürgersteig stehend, in den Wind, ob was nachklänge. Wie er aber nichts weiter vernahm, dachte er, daß der Schuß wohl einer von den vielen sei, die im nahen Thiergarten nächtlicher Weile plötzlich fallen, wenn einer, der in Berlin das Geld nicht auf der Straße gefunden hat, nach fruchtlosem Suchen und Irren das letzte Geräusch macht. Und gesenkten Kopfes ging er weiter und murmelte etwas vor sich hin, wie: „Gott sei dem Armen gnädig!“

Wie er um die Ecke bog, sah er zwei Männer über den Fahrdamm gegen die nächste Hausthür kommen. Der eine war barhaupt. Sie sahen ihn nicht in ihrer Hast. Bald darauf folgte ihnen ein dritter, der ein Bündel trug und der's auch eilig hatte, wenn schon er nicht gerade lief. Das war der Heilgehilfe, der dem Arzt und dem Rittmeister folgte.

Rabenegg dachte an nichts Arges dabei und ging verdrießlich der Stadtbahn zu, die ihn unverrichteter Dinge heimwärts fahren sollte.

Der Chirurg und sein Gehilfe hatten alle Hände voll Blut und Arbeit. Sie fanden die Kugel nicht. Es ließ sich feststellen, daß sie an den Rippen entlang gelaufen und wieder ausgefahren war.

Sie hatten den Verwundeten auf das nächste beste, also auf Runhilds Bett gelegt. Der Arzt erklärte, daß keine Veränderung der Lage vorgenommen werden dürfte, wenn sie für den Kranken nicht von bedenklichen Folgen sein sollte.

Ein seltsamer Blick ging aus Küntzels Augen auf den Doctor, der also sprach.

Der alte Leuburg aber starrte den Redenden an, packte die noch blutige Hand dann mit seinen beiden und rief: „Die Verletzung ist also nicht tödtlich?“

„An sich, nein. Wenn alles vermieden wird, was den Zustand des Kranken verschlimmern mag.“

Der Arzt konnte seine tröstliche Versicherung nicht zu Ende sprechen, denn der Rittmeister klappte ohnmächtig zusammen und lag starr zu seinen Füßen.

Dem klugen Heilkünstler mochte da wohl etwas wie eine Ahnung aufdämmern, wessen Hand den Schuß losgedrückt, der ihm so spät in der Nacht noch einen zahlungsfähigen Patienten verschafft hatte.

Er half dem Alten, seine Besinnung wiederfinden, brachte ihn in ein anderes Zimmer und ließ, nachdem der wunde Mann versorgt war, den Heilgehilfen als Nachtwache zurück.

Aber der wachte nicht allein. Ein schönes blasses Mädchen mit großen blauen Augen saß an dem Bett still und geschäftig, wie's eben geboten war, die ganze Nacht. Und als Küntzel in der ersten Dämmerung die matten Lider aufschlug und seine Augen in die Runhilds fielen, da zuckte ein wehmüthig glückliches Lächeln in seinen Mundwinkeln.

Er versuchte eine Bewegung mit der rechten Hand zu machen, als ob er sie nach ihrer Hand ausstrecken möchte. Sie aber sank vor dem Bett auf die Knie und murmelte unter Thränen: „Verzeihung, Verzeihung!“

„Von ganzem Herzen“, klang es leise aus seinen Kissen. Da fühlte er eine sanfte Berührung auf seine Hand . . . von ihren Lippen. Und er schloß die Augen und schlief ein mit einem seligen Lächeln auf den seinen.

Als er am hellen Tage wieder erwachte, saß Runhild an derselben Stelle. Er bat sie um eine kurze Unterredung unter vier Augen.

Er fühlte sich nicht mehr so schwach, wenn auch noch immer schwach genug, daß er des Arztes Gebot, hier seine erste Genesung abzuwarten, mit seiner Bitte unterstützte.

Aber es war ja kein Gedanke daran, ihn vor der Zeit anderswohin zu bringen, als wo er unter treuester Pflege gut aufgehoben war.

Er würde es trotzdem nicht beanspruchen, antwortete er, wenn sein Ueberbringen nach der eigenen Wohnung in diesem Zustande Geheimniß bleiben könnte und nicht unvermeidliches Aufsehen daraus entstünde. Aber schon um Runhilds und ihres Vaters willen dürfte niemand sein Mißgeschick erfahren.

Allein damit sei's noch nicht genug. Er müsse ihren Vater bitten, nach Dresden zu fahren und von dort aus in seinem Namen an sein Bureau zu telegraphiren, daß er sich gestern in lustiger Gesellschaft zu einer improvisirten Vergnügungsfahrt entschlossen habe, von der er erst in einigen Tagen zurückzukehren gedenke. Er werde weitere Verfügungen in geschäftlichen Dingen brieflich schicken.

Der Freiherr, der noch nicht wieder vor dem Opfer seiner blinden Wuth zu erscheinen wagte, und dessen Erscheinen auch von diesem Opfer gar nicht gewünscht wurde, mußte sich wohl zu dieser Vergnügungsfahrt entschließen.

Ehe er abdampfte, bat Küntzel Runhild, ihren kleinen Schreibtisch dicht an sein Bett zu rücken, und so dictirte er ihr mit leiser, oft unterbrochener Stimme Briefe geschäftlichen Inhalts, die sie von Dresden aus datirte, und unterschrieb sie mit zitternder Hand. Es erschöpfte ihn die kleine Leistung fast, und der Arzt durfte nichts davon erfahren.

Am anderen Tage aber ging's mit dem Dictiren schon etwas besser, und am dritten wurden gar ein Dutzend Briefe expedirt. Am vierten stand Küntzel auf und wollte selber schreiben. Er ließ es nach kurzem Versuch aber doch lieber bleiben und dictirte wieder.

Auch in Eginharts Angelegenheiten, die er sobald das Wundfieber nachgelassen hatte, sorgsam erwähnt und bedeutet hatte, dictirte er einige Briefe.

Und Runhild sah über die Feder weg immer andächtiger, immer zutraulicher, immer lieblicher dem blassen Mann auf den Mund, der solch' eine Fülle von Interessen bewegte, solch' eine Menge Menschen leitete, solch' einen Herd von klugen, fruchtbringenden, nutzreichen Gedanken in sich trug und sie an seinem Thun und Denken Theil nehmen ließ, sie, die ihm nur Unheil und Schmerzen und fast den Tod eingebracht hatte.

Am fünften Tage kehrte Karl Anton Ehrenfried von seiner kurzen Verbannung ins schöne Elbeland an die stahlblaue Spree zurück: Gerhart war noch nicht im Stande, ihn zu sehen. Er gestand es Rundhild lächelnd. Und sie begriff's.

Nun konnte er sich getrost verabschieden und sich daheim pflegen. Aber er schlief die erste Nacht in seinem eigenen großen Himmelbett lang nicht so gut, als vordem in der schmalen Jungfernliegerstatt mit den blaugestreiften Magdbezügen, die ihm ein schönes Mädchen überlassen hatte, in Schmerzen und Todesgefahr.

Sie hatte nicht einmal gesagt, daß er wiederkommen sollte. Er hatte sie auch nicht gefragt, ob es ihr genehm sei. Und doch waren sie getrosten Muthes von einander geschieden mit einem einzigen langen, stummen Händedruck, der ihnen ungemein mehr als hundert Worte gestand und versicherte.

Am anderen Tage ließ sich ein junger Infanterie-Lieutenant bei Gerhart Küntzel melden. Auch er konnte nicht viel Worte machen, aber er dankte seinem Retter geziemend und schwur in seine Hände allen Leichtsinn ab, der noch einmal seinen Lebensweg gefährden möchte. Aus der eigenen Brust sollte kein Unheil mehr über ihn kommen. Und was von außen kommen werde, wolle er in Kraft und Ehren und mit Hilfe treuer Freunde bestehen, denen auch er sich treu zu bewähren hoffe sein Leben lang.

Die ersten Tage des April gingen ohne merkenswerthes Ereigniß hin. Daß Gerhart Küntzel sich in all der Zeit nicht sehen ließ, that Runhild leid, und doch gefiel's ihr von ihm. Aufdringlich war er nicht, und er fürchtete durch sein Erscheinen daran zu erinnern, daß sie ihm zu Dank verpflichtet war.

Aber jeden Abend, wenn die Helle sich verfärbte, wenn Runhild die Lampe noch nicht anzünden mochte und lieber ins Zwielicht hinausschaute, bis die ersten Sternlein sichtbar wurden, meinte sie doch, er müsse endlich wiederkommen. Und wenn er dann nicht kam, bis es ganz dunkel war, trat sie vom Balkon ins Stübchen zurück, setzte sich wieder an die verlassene Arbeit und dachte: morgen vielleicht! . . . übermorgen gewiß!

Allein auch morgen und übermorgen brachten ihn nicht, und als sie einmal ungeduldiger aus der wachsenden Dämmerung an ihren Schreibtisch zurückkehrte, klang von unten herauf der bekannte Pfiff, die ersten vier Takte der C-moll-Symphonie.

Es durchzuckte sie zornig. Dann nahm sie entschlossen das Taschentuch zur Hand und trat damit noch einmal auf den Balkon hinaus, das erwartete Zeichen zu geben.

Rabenegg war selbst ein wenig überrascht, als

zulässig und möglich sei und daß man also nicht zu befürchten brauche, daß die Vorlage im Herrenhause über's Knie gebrochen werde. Der eigentliche Grund für den Mehrheitsbeschluß, d. h. die sofortige Verweisung an eine Commission ist der, daß man zur Zeit über die Absichten der Rerung noch im Dunkeln ist und daß man eine Abänderung der Vorlage in der Richtung der nationalliberalen Wünsche im Halbdunkel der Commissionsverhandlungen für angemessener hält. Im Herrenhause weiß man auch anscheinend sehr gut, daß die Compromißmehrheit im Abgeordnetenhause schon in der Zwischenzeit zwischen der zweiten und dritten Berathung ins Schwanken gekommen ist und daß die Conservativen des Abgeordnetenhauses eine namentliche Abstimmung über das Gesetz in der dritten Berathung vermieden haben, um sich nicht vorzeitig festnageln zu lassen. Bei der dritten Berathung war die Mehrheit erheblich zusammengeschmolzen. Gleichwohl ist schon aus formalen Gründen nicht zu erwarten, daß bei der mit Rücksicht auf die in dem Gesetze enthaltenen Abänderung der Verfassung nothwendigen zweiten Abstimmung, welche auf der Tagesordnung der ersten Sitzung nach den Ferien steht, eine Abänderung der Beschlüsse erfolgt und so wird dem Herrenhause die Aufgabe zufallen, den Knoten zu lösen oder durchzuhauen.

Wäre das Wahlgesetz ein Gesetz für sich, so läge die Sache vielleicht anders. Aber das Gesetz steht im engsten Zusammenhange mit der Steuerreform. Diejenige Partei, die in der Wahlgesetzfrage ihr Interesse geschädigt sieht, würde daraus ihre Consequenzen für ihre Stellung zur Steuerreform ziehen. Die Regierung hat also die Wahl, ob sie es vorzieht, die Reform mit einer conservativ-clericalen Mehrheit oder mit einer conservativ-freiconservativ-nationalliberalen Mehrheit zu Stande zu bringen. In letzterem Falle kann sie ruhig auf einen Theil der conservativen Stimmen verzichten. Bezüglich des Wahlgesetzes liegt nun die Sache so, daß Graf Eulenburg der Mehrheit für seine Vorlage sicher ist und deshalb hat der Finanzminister keine Ursache, dem Centrum eine Reihe von bisher nationalliberalen Wahlkreisen der westlichen Provinzen auszuliefern. Die Voraussetzung für die ganze Wahlgesetzvorlage war von vornherein die, daß an dem Status aus der Zeit vor dem Erlaß des Einkommensteuergesetzes möglichst wenig geändert werde. Die Bestimmungen, daß Einkommensteuerbeträge über 2000 Mk. nicht anrechnungsfähig sein sollen und daß dauernd die provisorische Bestimmung über die Dreitheilung der Urwähler in den einzelnen Urwählerbezirken bestehen bleiben solle, laufen auf eine Begünstigung des Centrums hinaus, die zu fördern die Regierung nur dann Anlaß hätte, wenn das Zustandekommen der Steuerreform ohne Mitwirkung des Centrums oder wenigstens eines Theils des Centrums ausgeschlossen wäre. So liegen aber die Dinge nicht.

Unter diesen Umständen gilt es für sehr wahrscheinlich, daß Graf Eulenburg, der im Abgeordnetenhause die Beschlüsse des conservativ-clericalen Compromisses hat passiren lassen, weil er sie nicht verhindern konnte, im Herrenhause für die Wiederherstelluug der Regierungsvorlage eintreten wird. Und das voraussichtlich nicht ohne Erfolg.

Der Zwischenfall Brandes.

Ueber die gestern bereits telegraphisch erwähnten Vorgänge bei der Abreise des aus Frankreich ausgewiesenen Berichterstatters des „Berl. Tagebl.“, Otto Brandes, erhält das „Berl. Tagebl.“ noch folgenden näheren Bericht:

„Nachdem ich um 6 Uhr den Polizeicommissar von Asnières, wie er es wünschte, benachrichtigt hatte, daß ich mit dem Asnières um 7 Uhr 49 Min. verlassenden Zuge abreisen würde, hatte der Kutscher meines Wagens, der mich zur Bahn führen sollte, inzwischen vom Commissar den Befehl erhalten, beim Commissariat vorzufahren. In der Zeit zwischen 6 und 7 Uhr war nämlich inzwischen von der Polizei-Präfectur der Befehl eingegangen, mich polizeilich bis zum Pariser Nordbahnhof zu begleiten. Als ich aus der Rue de la Concorde, in der ich wohnte, auf den Markt einbog, empfing meine Frau, meine Schwiegermutter und mich unter Johlen und wüsten Schimpfworten ein Volkshaufe, welcher sich in einer Weinschänke, deren Wirth eine der größten Canaillen des Vororts Asnières ist, hierzu Muth getrunken hatte. Man rief: „Nieder mit dem Schwein! Tod dem Preußen!“ Ein Polizist in Civil stand dabei, sah der empörenden Scene zu, nahm aber trotz der ihm von meiner Frau und mir gemachten Zeichen keinerlei Verhaftung vor.

Ich hatte meine Kinder und eine junge Dame, von der ich hier nicht feststellen kann, ob sie Französin oder Italienerin ist — ihr Bruder ist naturalisirter Franzose — die mich an die Nordbahn begleiten wollten, zum Bahnhof in Asnières vorausgeschickt. Als ich nun vom Polizeicommissariat in Asnières mit meinem Wagen zur Bahn aufbrach, sah ich plötzlich meine Kinder und die genannte Dame in wilder Flucht auf uns losstürzen. Meine älteste Tochter lag halb ohnmächtig in den Armen meiner Frau, die Dame brach zusammen und mußte gestützt werden.

Eine Schaar erwachsener junger Leute und Männer hatte, mit großen Steinen bewaffnet, meiner Familie aufgelauert und sie von hinten angegriffen! Meine älteste Tochter erhielt einen Steinwurf an den Kopf, der sie unfehlbar niedergestreckt haben würde, wenn nicht ihr starkes Haar sie geschützt hätte. Jedes Mitglied meiner Familie wurde getroffen und wenn auch — Gott sei Dank! — nicht verwundet, so doch stark contusionirt. Mein ältester Sohn, eine Junge von 14 Jahren, deckte tapfer den Rückzug und requirirte, als seine Geschwister aus dem Bereich der Steinwürfe entflohen waren, die Polizei, welche natürlich zu spät kam. Fehlgegangene Steine hatten die Fensterscheiben einer Knabenschule zertrümmert.

Daß man die Angelegenheit in Berlin nicht unbeachtet gelassen hat, sondern im Gegentheil sehr ernst auffaßt, geht aus einem offenbar officiösen direct nach Paris gerichteten Artikel hervor, den heute die „Nordd. Allg. Ztg.“ veröffentlicht. Es wird uns darüber telegraphirt:

Berlin, 30. März. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ constatirt mit Bedauern, daß die französische Regierung der Versuchung nicht widerstehen konnte, sich über die Panamaschwierigkeiten durch Ablenkung der Volksleidenschaften auf Deutsche hinwegzuhelfen, wie durch die Ausweisung zweier deutscher Correspondenten geschehen, obwohl die Grundlosigkeit der gegen dieselben erhobenen Beschuldigungen dargethan sei. Es sei unschwer zu ermessen, was zu erwarten sei, wenn ernstere Schwierigkeiten durch die Ablenkung nach außen beseitigt werden sollen. Darin liege eine ernste Lehre der Pariser Vorkommnisse. Das officiöse Blatt schließt mit den Worten: „Der Wunsch und die Hoffnung, daß die angedeuteten Consequenzen nicht eintreten werden, enthebt uns nicht der Pflicht, jene Symptome aufmerksam zu beobachten und die Mahnung auszusprechen, **vor Ueberraschungen auf der Hut zu sein.**“

Es wird nun von dem Resultat der inzwischen eingeleiteten Untersuchung der französischen Regierung abhängen, ob und welche Weiterungen sich aus diesen Vorfällen ergeben werden. Für die Ausschreitungen eines Pöbelhaufens die ganze französische Nation verantwortlich zu machen, wäre jedenfalls durchaus verfrüht.

Der Reichsfinanzminister.

Herr **v. Bennigsen** hat bekanntlich in der Militärcommission, wie auch schon bei früheren Anlässen auf die Nothwendigkeit der Einsetzung eines Reichsfinanzministers mit selbständiger Verantwortlichkeit hingewiesen. Graf Caprivi hat seinerseits die Zweifel daran, ob bei Vorbereitung der Vorlage die wirthschaftlichen und finanziellen Gesichtspunkte ausreichend berücksichtigt worden seien, als „nahezu verletzend“ zurückgewiesen. Das kann man gelten lassen, so lange der Reichskanzler der einzige verantwortliche Reichsminister ist. Die officiöse „Nordd. Allg. Ztg.“ aber versucht die Forderung verantwortlicher Reichsministerien mit dem Bundesrathsbeschluß vom März 1884 zurückzuweisen, der bekanntlich gegen den Satz des deutschfreisinnigen Parteiprogramms gerichtet war: Entwickelung eines wahrhaft constitutionellen Verfassungslebens in gesichertem Zusammenhang zwischen Regierung und Volksvertretung durch **gesetzliche Organisation eines verantwortlichen Reichsministeriums.** Fürst Bismarck bediente sich damals der particularistischen Velleitäten des Bundesraths, um Stimmung gegen die eben neugebildete deutschfreisinnige Partei zu machen. Weiter hatte es keinen Zweck. Gegen die Forderung des Herrn v. Bennigsen ist jener Beschluß des Bundesrathes um so weniger verwendbar, als die Leistungen des Reichsschatzamts in seiner gegenwärtigen Verfassung anerkanntermaßen auch den bescheidensten Ansprüchen nicht genügen. Ein verantwortlicher Reichsfinanzminister würde sich der Prüfung der Frage, ob eine Steigerung der Militärausgaben um 60 bis 70 Mill. Mk. jährlich mit der wirthschaftlichen Lage der Nation verträglich sei, nicht haben entziehen können.

Die Prüfung der Wahl eines Todten.

In der Wahlprüfungs-Commission des Reichstages ist eine sonderbare Geschäftsordnungsfrage aufgeworfen worden. Am 22. April 1891 hat der Reichstag beschlossen, die Wahl des Abg. von Meyer (Arnswalde) zu beanstanden und Erhebungen über die in dem Wahlprotest enthaltenen Behauptungen anstellen zu lassen. Inzwischen ist der Abg. v. Meyer gestorben und im Dezember v. Js. der Abg. Ahlwardt an Stelle desselben zum Mitglied des Reichstages gewählt worden. Der Berichterstatter Abg. Dr. Schier war, nachdem nunmehr die Akten an die Commission zurückgelangt sind, der Ansicht, daß, da das Mandat des Abg. v. Meyer in Folge des Ablebens desselben erloschen sei, die Prüfung der Wahl desselben nicht mehr stattfinden könne. Von anderer Seite wurde darauf hingewiesen, daß der Reichstag sehr wohl ein Interesse daran haben könne, über die Vorgänge, welche sich bei der Wahl eines Abgeordneten abgespielt haben, auch dann noch in Verhandlungen einzutreten und vor allem ihre Rechtmäßigkeit und Zulässigkeit zu prüfen, obwohl der betreffende Abgeordnete dem Reichstage nicht mehr angehöre; insbesondere aber sei, wenn, wie hier, eine Beweiserhebung stattgefunden habe, eine Prüfung derselben geboten. Die Mehrheit (5 gegen 3 Stimmen) schloß sich der Ansicht des Berichterstatters an, und beantragte demnach, die Sache als durch den Tod des Abg. v. Meyer für erledigt zu erklären.

Wir sind der Ansicht, daß es unter allen Umständen Sache der Wahlprüfungscommission gewesen wäre, dem Reichstage das Resultat der von demselben angeordneten Erhebungen vorzulegen. Es handelt sich um eine ganze Reihe von Wahlbeeinflussungen durch Gemeindebeamte, Stimmenkauf, Abstimmung unberechtigter Personen, Verletzung des Wahlgeheimnisses u. s. w., welche der Reichstag zum Gegenstand von weiteren Anträgen an die Regierung machen kann, auch wenn die Wahl selbst durch das Ableben des Gewählten hinfällig geworden ist. In der Hauptwahl vom 20. Februar 1890 war Herr v. Forckenbeck gegen den conservativen Kammerherrn v. Brand mit 8815 gegen 6827 Stimmen gewählt worden. Herr v. Forckenbeck lehnte das Mandat ab. In der Nachwahl vom 26. März 1890 erhielt Landrath v. Meyer 6740, Gutspächter Hans v. Reibnitz 6258 Stimmen. Wie die Wahlakten beweisen, wurden die Wähler in Arnswalde-Friedeberg schon im Jahre 1890 durch die Vorspiegelung irre geführt, daß der freisinnige Candidat gleichzeitig Candidat der socialdemokratischen Partei sei. Es ist begreiflich, daß auf einem so vorbereiteten Boden die Candidatur Ahlwardts gedeihen konnte.

Die Reichstagsnachwahl in Dortmund.

In einem nationalliberalen rheinischen Blatt war kürzlich der Wunsch ausgesprochen, es möge die Reichstagsnachwahl für Dortmund noch nicht anberaumt werden, sondern man möge zunächst das Schicksal der Militärvorlage und damit des gegenwärtigen Reichstages abwarten, wodurch dem Wahlkreise die Aufregung eines doppelten Wahlkampfes erspart würde. Unseres Erachtens lag zu solchen Wünschen und Befürchtungen gar keine Veranlassung vor. **Jetzt ist nun der Wahltermin auf den 3. Mai festgesetzt.** Bis dahin sind sicherlich die Würfel gefallen. Kommt es also zur Auflösung des Reichstages und zu Neuwahlen, so unterliegt es keinem Zweifel, daß der genannte Dortmunder Wahltermin wieder aufgehoben wird. Gesetzliche Bedenken stehen einer derartigen Maßregel nicht entgegen. Thatsächlich ist dieselbe schon wiederholt zur Anwendung gekommen.

Der rechte Zeitpunkt verpaßt!

Der landwirthschaftliche Provinzialverein für Westfalen und der westfälische Bauernverein hat, wie mitgetheilt, bei aller Sympathie für die Bestrebungen des Bundes der Landwirthe doch den Anschluß an denselben abgelehnt, da derselbe nach den Satzungen nicht möglich sei. Sehr bemerkenswerth ist, daß diese Vereinigungen sich **für Aufrechterhaltung des Identitätsnachweises** erklärten, dagegen für Aufhebung der Staffeltarife. Man sieht hieraus, wie gefährlich es ist, solche Dinge, wie die Aufhebung des Identitätsnachweises, auf die lange Bank zu schieben. 1879 und noch einige Jahre darauf beantragte der westfälische Abgeordnete Freiherr v. Heereman mit dem Abgeordneten Rickert die Aufhebung des Identitätsnachweises, damals vergeblich, weil die Conservativen in ihrer großen Mehrheit dagegen waren. Heute sind die Conservativen in ihrer Mehrheit dafür, aber Herr v. Heereman, die Westfalen und die anderen westlichen Abgeordneten sind inzwischen Gegner geworden. Man hat eben den rechten Zeitpunkt verpaßt!

Ahlwardt als Rector.

Daß der Reichstagsabgeordnete Ahlwardt immer noch in Berlin Gemeindeschul-Rector ist, erregt in vielen Kreisen Verwunderung. Er ist vorläufig vom Amt suspendirt, aber noch nicht definitiv abgesetzt. Man findet, daß das Ministerium in diesem Falle doch etwas zu langmüthig ist. In einer Berliner Correspondenz der „Pos. Ztg.“ wird mitgetheilt, daß Ahlwardt in Arnswalde Wohnung genommen habe, daß er aber als Berliner Gemeindeschul-Rector ohne Erlaubniß nicht einmal in Charlottenburg wohnen dürfe. An die Weisung seiner vorgesetzten Behörde, ohne Erlaubniß nicht zu Agitationszwecken nach außerhalb zu reisen, habe Ahlwardt sich nicht kehren zu wollen erklärt, da er sich aus der Absetzung nichts mache. Ob die Mittheilung über die Wohnung Ahlwardts in Arnswalde richtig ist, wissen wir nicht. Auch nicht, ob neuerdings eine andere Beurtheilung der Sache im Cultusministerium Platz gegriffen hat. Bisher hielt man ein anderes Verfahren für unzulässig, da nach § 4 des Disciplinargesetzes vom 21. Juli 1852 im Laufe einer gerichtlichen Untersuchung gegen den Angeschuldigten ein Disciplinarverfahren wegen der nämlichen Thatsachen nicht eingeleitet werden dürfe. Ob diese Bestimmung noch jetzt zutreffend ist, lassen wir dahingestellt. Daß gegen den Rector Ahlwardt lediglich nach den Bestimmungen des Gesetzes verfahren werden darf, versteht sich von selbst.

Der Elbe-Trave-Kanal.

Die mit Lübeck schwebenden Verhandlungen wegen Herstellung des Elbe-Trave-Kanals sind in vollem Gange. Es handelt sich bekanntlich für Lübeck darum, sich auch für die Zeit nach Eröffnung des Nordostseekanals den Verkehr aus dem Elbgebiet und darüber hinaus nach der Ostsee und insbesondere nach den skandinavischen Ländern zu sichern. Die Herstellung einer leistungsfähigen Wasserstraße von der Elbe nach Lübeck, woselbst dann die Umladung auf die Seeschiffe erfolgen würde, bietet hierzu das geeignete Mittel. Wenngleich dabei die Interessen Lübecks in erster Linie betheiligt sind, so liegt die Herstellung beregter Wasserstraße doch auch im Verkehrsinteresse derjenigen preußischen Landestheile, deren Verkehr die Elbe dient, und es erwächst daher die Aufgabe, die beiderseitigen Interessen auch bei Vertheilung der Kosten des Unternehmens in Einklang zu bringen. Die bezüglichen Verhandlungen sind so weit gediehen, daß gehofft werden darf, es werde dem preußischen Landtage noch in gegenwärtiger Tagung eine entsprechende Vorlage gemacht werden können.

Aus dem polnischen Lager.

Die polnischen Blätter, namentlich „Dziennik“ und „Kuryer“, waren bekanntlich Anhänger der sog. Versöhnungspolitik, die aber von dem „Goniec“ und anderen politischen Organen verlacht wurde. Namentlich der „Goniec“ spottete stets über die Leichtgläubigkeit der beiden ersteren Blätter, die da glaubten, eine neue Aera anbrechen zu sehen. Seit einigen Tagen nun scheint auch der „Dziennik“, das Organ der Adelspartei und der polnischen Abgeordneten, sein Vertrauen zu der Versöhnungspolitik verloren zu haben. Wenigstens schreibt er heute:

„. . . Nach Beendigung des französischen Krieges, in dem die Posenschen Regimenter so treu ihre blutige Pflicht erfüllt hatten, begann Fürst Bismarck im

---

er das bemerkte. Er hatte sich solche Gunst nicht mehr erhofft. Aber er säumte nicht, dem gnädigen Winke zu folgen.

Runhild öffnete ihm nicht selbst. Zum ersten Mal seit jenem ersten Besuch bei ihr nicht selbst. Sie hieß Dörten an die Thür gehen, noch eh die Klingel gezogen ward. Zum Kuckuck, wo hatte Rabenegg denn das alte Gesicht schon gesehen?

Er trat lächelnd ein, seine Züge nahmen aber alsbald ernstere Fassung an, als er sich von Runhild angeredet hörte:

„Womit kann ich Ihnen dienen, Herr Baron?“

„Ihnen? . . . Auch gut.“

„Wollen Sie gefälligst Platz nehmen.“

„Gern. Ich kam —“, fuhr Rabenegg rasch gefaßt fort, nachdem er unfern des Schreibtisches Platz genommen hatte, „um Ihnen meine Dienste anzubieten. Durch einen Zufall bin ich in der Lage, augenblicklich über eine größere Summe zu verfügen, als ich selber nöthig habe, und ich glaube, daß mir . . . alte Freundschaft ein gewisses Recht verleiht, Sie, mein gnädiges Fräulein, zu fragen, ob Sie oder Ihr Herr Vater mir nicht einen Theil dieser Summe . . . in Verwahrung nehmen wollen.“

„Beabsichtigen Sie denn zu verreisen?“

„Ich weiß es noch nicht. Aber ich erinnere mich, daß Sie . . . die Summe brauchten.“

„Herzlichen Dank, Baron. Aber uns ist bereits geholfen.“

Rabenegg sah sie durchdringenden Blickes an und fragte langsam:

„Durch ihn?“

Runhild zweifelte keinen Augenblick, wen er damit meinte, das Blut stieg ihr verrätherisch heiß in beide Wangen und sie sagte ein lautes: „Ja!“

Dietrich stand rasch vom Stuhl auf. Es riß ihn nur so in die Höhe. Aber er sammelte sich gleich wieder und verbeugte sich vor ihr mit den Worten: „Dann hat mein Besuch leider seinen Zweck verfehlt. Es wäre mir eine große Freude gewesen.“

Auch Runhild war aufgestanden, und sie sagte freundlicheren Tones: „Das ist lieb von Ihnen, und ich fühle mich Ihnen zu Dank verpflichtet, als ob Ihre freundliche Absicht mir wirklich zu gute käme. Dennoch bin ich froh, sehr froh, daß die schwere Sorge beschworen ist. Denn andernfalls wäre mein guter Eginhart heute nicht mehr Offizier.“

Dietrich hatte während der letzten Worte den Fußboden angestarrt, wo ihm wunderliche Flecke im Parquet auffielen. Allen Anstrengungen der Waschfrau war es doch nicht ganz gelungen, die Blutspur zu tilgen, die sich ins Holz eingefressen hatte.

„Was ist denn das?“ fragte er, „das sieht ja aus wie Blut.“

„Seien Sie froh, daß es nicht das Ihrige ist!“ antwortete sie.

War's eine Ahnung, daß ein anderer abgekriegt habe, was ihm zugedacht gewesen, war's die Vorstellung, daß der Nebenbuhler zu Schaden gekommen sei, die ihn plötzlich erheiterte, Rabenegg fing über den Blutfleck herzlich zu lachen an, und machte dabei mit dem rechten Arm eine Bewegung, die kaum anders zu deuten war, als daß er, in seiner Heiterkeit auch die alte Vertraulichkeit wieder gewinnend, ihn nach Runhild ausstreckte.

Sie trat hastig vor ihm zurück und rief, die Hand über den Blutfleck ausstreckend, ihm zu: „Lachen Sie nicht! Die Stelle hier ist geheiligt.“

Dietrich sah, wie die lodernde Leidenschaft aus ihren Augen sprühte. Er sah, daß hier wirklich alles, aber auch alles aus war zwischen ihr und ihm. Er zuckte die Achseln und sagte:

„Ach so.“ Dann verbeugte er sich in aller Förmlichkeit noch einmal und an der Thür ein drittes Mal und ließ das zornfunkelnde Mädchen allein. (Schluß folgt.)

Kleines Feuilleton.

β Zum 15. Male ist **Josef Kürschner's Deutscher Literatur-Kalender** erschienen, ein stattlicher Band, in dem die Namen deutscher Schriftsteller und -Stellerinnen allein die Kleinigkeit von 1360 Seiten beanspruchen, eine Zahl, die den unbefangenen Leser mit Entsetzen erfüllen und in ihm begreifliche Zweifel wachrufen kann, ob die deutsche Welt groß genug sei, um ein genügendes Leserpublikum für die Producte aller dieser Federbeflissenen zu stellen. Man wird erleichtert aufathmen, zu erfahren, daß hier der Begriff „Schriftsteller“ in denkbar weitester Weise ausgedehnt ist. Jeder Professor, jeder Docent ist im Verzeichniß miteinbegriffen, obwohl Viele wohl nie mehr als ihre unumgänglich nothwendigen Doctor- und Habilitationsarbeiten „geschriftstellert“ haben. Ferner schenkt uns Kürschner kaum einen Publicisten, oder Redacteur, und sei es der eines noch so winzigen Winkelblättchens, sorgsam sind sie Alle nebst ihren Werken registrirt nach „Herkunft, Nam' und Art“. Eine bienenfleißige Riesenarbeit, die man anerkennen muß und, wenn man sich auch schwerlich getrieben fühlen wird, den ganzen Band durchzulesen, so enthält er doch vieles Nützliche, Interessante und Merkwürdige, z. B. die genauen Angaben, wieviel Schriftsteller (immer in des Wort's verwegenster Bedeutung) große und kleine, deutsche und außerdeutsche Städte beherbergen. An der Spitze prangt Berlin mit 1850 männlichen und weiblichen Schriftstellern, die die Stadt und die Vororte bevölkern. Was mag alles unter dieser Flagge segeln? Wieviele werden vom großen Publikum gelesen? Vielleicht ist eine Statistik hierüber einer späteren Zeit vorbehalten. Nächst Berlin kommt Wien mit 1409 Autoren, München mit 485, Leipzig mit 354, Dresden mit 315, Breslau mit 228, Graz mit 184, Hamburg mit 165, Stuttgart mit 162, Straßburg mit 154, Frankfurt a. M. mit 148, Zürich mit 134, Halle mit 128, Cöln mit 114, Bonn und Königsberg mit 104, Danzig mit 23. New-York beherbergt 111 deutsche Schriftsteller, London 32 und Paris sogar nur 22.

*

* **[Die Sprache der Affen.]** Professor Garners Studien in Bezug auf die Simian-Sprache sind schon erwähnt worden. In einem Briefe, welchen er jüngst an seinen Bruder aus Afrika gesandt, erklärt derselbe, daß die von ihm mit Affen in Afrika angestellten Experimente außerordentlich gute Resultate ergeben haben. Er hat bereits 200 Worte gesammelt, welche die Affen brauchen, und er glaubt, daß höchstens 20 bis 30 Worte von ihm nicht fixirt werden konnten. Professor Garner ist im Besitz eines Chimpansen, welcher „Tenakoe pakeha“, das heißt in der Maori-Sprache: „Guten Tag, Fremder“ sagen kann. Ferner besitzt er einen Gorilla, der ungefähr 20 Worte in der Fijian-Sprache redet, und einen weiblichen Orang-Utang, der von Garners deutschem Diener die Worte „Donner und Blitz“ gelernt hat.

*

* **[Die Oberammergauer Passionsspiele]** sollen demnächst eine Reihe von Aufführungen in Berlin erleben. Als Stätte dieser Aufführungen sind die Germania-Säle in der Chausseestraße in Aussicht genommen. (Es wird sich wohl um eine Nachahmung handeln, da die Oberammergauer es, bisher wenigstens, stets abgelehnt haben, auswärts aufzutreten.)

*

* **[Dr. Haskine,]** welcher den Anspruch macht, eine **Impfungsmethode gegen die Cholera** entdeckt zu haben, hat sich **nach Indien** begeben, um dort mit seiner Entdeckung Experimente zu machen. Er wird in Calcutta seinen Wohnsitz aufschlagen. Er gedenkt 1 Jahr in Indien zu bleiben.

[Große Berliner Kunstausstellung 1893.] Die mit der diesjährigen Kunstausstellung verbundene Lotterie wird zum Theil einem pietätvollen Zwecke zu Gute kommen. In der Hauptversammlung des Vereins Berliner Künstler am Dienstag Abend wurde beschlossen, die Hälfte des Reinertrages der Ausstellungs-Lotterie dem Fonds der Kaiser Wilhelm-Gedächtnißkirche zu überweisen. Der Verein Berliner Künstler hat ferner einen Betrag von 500 Mk. für die Erbauung der Kaiser Wilhelm-Gedächtnißkirche gestiftet. — Für die Kunstausstellung selbst gehen täglich neue Anmeldungen ein. **Franz v. Lenbach** wird diesmal wahrscheinlich mit einer **Sonderausstellung** vertreten sein, ähnlich wie der Meister sie vor einigen Jahren in München veranstaltet hatte. Demnächst wird Prof. v. Lenbach den Fürsten Bismarck in Friedrichsruh aufsuchen und bei dieser Gelegenheit einen Abstecher nach Berlin machen, um hier die Sonderausstellung seiner Werke vorzubereiten. Auch in Düsseldorf ist man sehr rührig. So hat für die Aquarell-Abtheilung Professor **Ernst Röber** eine kleine Sammlung von 15 Gouache-Bildchen angekündigt, die bisher noch nirgend ausgestellt waren und sich in Privatbesitz befinden.

*

* **[Dankbarkeit politischer Anhänger.]** Es ist nicht allzu oft, daß politische Parteien sich ihres Führers erinnern, wenn die Gunst des Volkes sich gegen ihn gewandt hat. **M'Kinley**, der Vater des über die ganze Welt hin bekannten M'Kinley-Tarifs, hatte bekanntlich vor einigen Monaten in geschäftlicher Beziehung Unglück. Einer seiner Geschäftsfreunde, für den er Bürgschaft übernommen, wurde bankerott und M'Kinley hatte 360 000 Mk. zu bezahlen. Sein Vermögen bestand jedoch nur aus 160 000 Mk., die er sofort den Gläubigern übergab. Auch seine Frau, obwohl gesetzlich nicht verantwortlich, bestand darauf, alles was sie besaß, zur Tilgung der Schuld herzugeben. So wurden die Gläubiger befriedigt, aber die M'Kinley's waren ohne einen Heller Geld. — Die Freunde und Anhänger des Staatsmannes von Ohio begannen nun, an M'Kinley kleine und große Geldgaben — von 4 Mk. bis 20 000 Mk. — zu senden. Die Annahme derselben wurde jedoch verweigert. Darauf wurde ein anderer Plan adoptirt. Die Freunde des Staatsmannes schickten nun an die Verwalter des Fonds ihre Gaben anonym, so daß sie nicht zurückgesandt werden konnten, und so wurden nicht nur die ganzen 360 000 Mk. zusammengebracht — 4000 Personen steuerten dazu bei —, sondern es mußte noch eine Notiz erlassen werden, daß kein Geld mehr geschickt werden solle. Der Frau M'Kinley wurde ihre Aussteuer wieder eingehändigt und ihr Gattte erhielt seine kleinen Ersparnisse zurück.

preußischen Abgeordnetenhause seinen Kampf gegen die Polen, den er beinahe zwanzig Jahre lang führte. Daß gegen diese ungesetzlichen Verfolgungen von unserer Seite Widerstand geleistet wurde, daß Erbitterung alle Klassen unserer Gesellschaft ergriff, wird uns wohl niemand, der gerecht ist, verargen. Und doch ist es so schnell gelungen, den erbitterten Sinn zu ändern. Ein Wort von höchster Stelle genügte, um die Hoffnung zu erwecken, daß eine bessere Zukunft unserer warte. Als dann noch der Kaiser jenen Mann von seiner Seite verwies, der der Urheber unserer Erbitterung war, da hob sich die versöhnliche Friedensstimmung der Polen immer mehr. Aber trotzdem wir seit jener Zeit viel freundschaftliche Worte gehört haben, bleibt es doch in den Hauptfragen beim Alten und die Versöhnungspolitik ist wenig geeignet unseren Herzen den Frieden zu geben. Wir hören immer wieder die früheren Ausführungen, als da sind: „Schutz des bedrohten Deutschthums“, „die wilde großpolnische Agitation“ u. s. w., wenn wir die Beseitigung der Ausnahmegesetze beantragen.“

Zum Schlusse betont das Blatt, daß zur wahren und beständigen Aussöhnung nur ein Weg führe. Dies sei die Beseitigung der Kampfesursachen. „Diesen Weg zu betreten und auf ihm zu verbleiben sind wir jeder Zeit bereit.“

Im englischen Unterhause

beantragte gestern der Abgeordnete M'Hugh die zweite Lesung der Bill betreffend die Wiedereinsetzung der exmittirten irischen Pächter in ihre Pachtgüter. Lea beantragte die Verwerfung der Bill. Der Secretär für Irland John Morley erklärte, die Regierung acceptire das Princip der Vorlage, beanstande aber die Details; dieselbe sei mit der Errichtung eines schiedsrichterlichen Tribunals zur Regelung der streitigen Fragen einverstanden, aber dieses Tribunal könne nicht eine Landcommission, sondern müsse eine Specialcommission sein. Auch dürfe das Tribunal nicht gezwungen sein, jeden Pächter wieder anzusetzen, sondern müsse nach Discretion verfahren können. Die Regierung befürworte die zweite Lesung und werde, sobald die Homerule-Bill die zweite Lesung passirt habe, ihr Bestes thun, um auch die Pächterbill durch die weiteren Stadien zu fördern. Goschen erklärte, da die Regierung das Princip der Vorlage angenommen habe, sei eine weitere Erörterung derselben erforderlich. Die Debatte wurde sodann vertagt.

Deutschland.

π **Berlin**, 29. März. Dem Vernehmen nach ist nunmehr festgestellt, daß der **Kaiser** bei seinem nächsten **Aufenthalte in Rom** vor dem Besuche des Papstes beim preußischen Gesandten das Frühstück einnehmen und von dort mit eigenem Wagen sich zum **Vatican** begeben wird.

* **[Die Kaiserin Friedrich,]** die bekanntlich noch in England weilt, stattete am Montag dem Hospital für Halskranke in Golden Square einen Besuch ab und gab die Erlaubniß, daß die Abtheilung für Kinder, in Erinnerung an ihren verstorbenen Sohn, den Namen Waldemar führe.

* **[Die Frage der Verleihung des Doctortitels an Volksschullehrer]** beschäftigt, wie man der „Pädagogischen Zeitung“ schreibt, seit einiger Zeit gewisse Kreise der süddeutschen Lehrerwelt und giebt gegenwärtig Anlaß zu lebhaften Erörterungen. Bis vor wenigen Jahren war es nämlich auf süddeutschen Hochschulen Sitte, daß jeder Volksschullehrer, der seine theoretische und praktische Thätigkeit nachweisen konnte, die philosophische Doctorwürde verliehen bekam, wenn er vorher eine genügende Dissertation eingereicht hatte. Allein seit einiger Zeit ist hierin eine Aenderung eingetreten. Nach dem Vorgange Preußens verlangt man dort jetzt von den Volksschullehrern zwecks Erlangung des philosophischen Doctortitels die vorherige Ablegung der Abiturientenprüfung auf einem Gymnasium oder Realgymnasium. Die Maßregel begegnet nun auf der betheiligten Seite einer abfälligen Kritik. Man weist auf die Thatsache hin, daß Jahr aus, Jahr ein nicht wenige junge Leute, welche die Reifeprüfung auf einem Gymnasium oder einer Realschule hinter sich haben, nicht einmal das übliche Seminar- und Staatsexamen bestehen, daß gerade die Abiturienten solcher höheren Lehranstalten bei letzterer Prüfung den größten Procentsatz der Durchgefallenen liefern. Einem Volksschullehrer aber, der diese Prüfungen mit Erfolg zurückgelegt hat, nochmals die Ablegung des Maturitätsexamens zuzumuthen, sei angesichts der erwähnten Erfahrungen doch höchst sonderbar und inconsequent. In dieser Beziehung sei es unbegreiflich, warum nicht die in verschiedenen Staaten für die Volksschullehrer bestehenden „erweiterten Prüfungen“ (für Oberlehrer, Schulinspectoren u. s. w.) statt der verlangten Maturitätsprüfungen Giltigkeit für Erlangung der Doctorwürde haben sollten, um so mehr, da diese Prüfungen facultativ sind und erst nach „gut“ bestandenem Seminar- und Staatsexamen von den Lehrern abgelegt werden können. Der nächste Punkt, um den sich innerhalb der in Frage kommenden süddeutschen Lehrerschaft augenblicklich die Erörterung dreht, ist der, auf welche Weise es nunmehr zu erreichen ist, daß diejenigen Volksschullehrer, die die „erweiterten Prüfungen“ bestanden haben, zur Anfertigung einer Dissertation zugelassen werden.

* **[Aenderungen im amtlichen Waarentarif.]** Wie wir bereits hervorgehoben haben, enthält das neue amtliche Waarenverzeichniß, welches gegenwärtig dem Bundesrath zur Berathung vorliegt, an den verschiedensten Stellen Aenderungen des alten. Die einschneidenden Aenderungen, welche die Position Wein erfahren hat, sind bekannt. Auch bei **Weinmost** ist eine Neuerung eingetreten. Es ist nämlich concentrirter Weinmost als besondere Position mit dem Zollsatz von 36 Mk. für 100 Kilogr. eingestellt und bemerkt, daß als concentrirt der durch Eindampfen auf ¼ bis ⅕ seines ursprünglichen Volumens zurückgeführte Weinmost zu behandeln ist, welcher 65 oder mehr Gewichtsprocente Zucker (Fruchtzucker und Traubenzucker zusammen) enthält und bei 15° Celsius eine Dichte von 40° Beaumé oder mehr hat. — Auch in der Position **Branntwein** ist eine bemerkenswerthe Aenderung vorgenommen. Es ist nämlich besonders bestimmt, daß wie Branntwein, also zu den Zollsätzen von 125 resp. 180 Mk. auch die mit Heilmittelzuthaten versetzten (sogenannten medizinischen) Branntweine, z. B. Eisencognak, zu behandeln sind. — Auch wollen wir noch erwähnen, daß in der sehr wichtigen Position **Fette** eine völlig neue Bestimmung eingeschaltet ist. Danach sollen, soweit nicht besondere Ausnahmen festgesetzt sind, verschiedene animalische und vegetabilische Fette und Gemische von Fetten dieser Art mit fetten Oelen dem Zollsatz des höher belegten Bestandtheiles, Gemische von animalischen und vegetabilischen Fetten mit Mineralölen und Mineralfetten aber dem Zollsatz der mineralischen Schmieröle (10 Mk. für 100 Kilogr.) unterworfen werden. Die unter der Bezeichnung Mineralschmierfette oder Maschinenfette eingehende Mischung von Mineralölen mit mehr oder weniger verseiftem Rüb- oder anderen fetten Oelen, welches dem Vaselin sehr ähnlich ist, soll ebenfalls mit 10 Mk. für 100 Kilogr. zu verzollen sein.

* **[Ahlwardt und seine Freunde.]** Das Vorgehen Ahlwardts wird selbst seinen antisemitischen Freunden nachgerade recht unbequem. Eine vom deutschsocialen antisemitischen Verein Nordost in Berlin am Dienstag Abend einberufene Versammlung nahm nach einem Vortrage Dr. Försters eine Resolution an, in welcher ausdrücklich zugegeben wird, daß Ahlwardt „nicht ganz vorsichtig“ gehandelt habe, als er im Reichstage erklärte, am anderen Tage die Beweise für seine Behauptungen bringen zu können. Der Verein wollte jedoch sein endgiltiges Urtheil über das moralische Recht oder Unrecht noch aussetzen. In der Resolution wurde zugleich das Ersuchen an Ahlwardt ausgesprochen, daß er in Zukunft zwar nicht minder muthig, aber mit mehr Vorsicht vorgehen möge.

Frankreich.

Paris, 29. März. Die **Deputirtenkammer** bewilligte für die Wittwe Ernest Renans eine Pension von 6000 Francs. — De Mun beantragte die gerichtliche **Verfolgung** der Personen, die zu einer blutigen **Schlägerei in der Kirche von St. Denis** Anlaß gegeben hätten, indem sie den Prediger am Reden hätten hindern wollen. Der Ministerpräsident Ribot erwiderte, die gerichtliche Untersuchung sei bereits eingeleitet, die Pflicht der Regierung sei es, die Freiheit des Cultus zu sichern, und das habe sie gleich am Morgen, nachdem die Unruhen vorgekommen seien, gethan.

Am 31. März: S.A.5.39. S.U.6.30 **Danzig, 30. März.** M.-A. b. Tge M.-U. 5.38.

Wetteraussichten für Freitag, 31. März,
und zwar für das nordöstliche Deutschland:
Wolkig, meist trocken, vielfach heiter, windig. Nachtfröste. Sturmwarnung f. d. Küsten.

Für Sonnabend, 1. April:
Veränderlich, wolkig, windig, meist trocken, wenig wärmer. Nachtfröste. Sturmwarnung f. d. Küsten.

Für Sonntag, 2. April:
Wolkig, theils heiter; Strichregen, sehr windig, normale Temperatur. Sturmwarnung f. d. Küsten.

Für Montag, 3. April:
Wolkig mit Sonnenschein, strichweise Niederschläge; windig. Temperatur wenig verändert.

Für Dienstag, 4. April:
Wolkig mit Sonnenschein, Strichregen; starker Wind; wärmer, angenehme Luft.

* **[Die neue Kriegsschule]** in Danzig soll, wie wir schon früher mitgetheilt haben, zum 1. Oktober d. J. eröffnet werden. Der Director derselben — ein Stabsoffizier — und ein Zahlmeister sollen bereits am 1. Juli in Function treten. Zum 1. Oktober kommen hinzu drei Hauptleute 1. Klasse und fünf Hauptleute 2. Klasse als Lehrer.

* **[Torpedojäger „Satellit“.]** Der von Schichau in Elbing für die österreichische Marine erbaute Aviso (Torpedojäger) „Satellit“, welcher hier seine Ausrüstung completirt, hat eine Länge von 67 Meter, eine Breite von 8 Meter, einen Tiefgang von 2,5 Meter; Kohlenvorrath 140 Tonnen, Deplacement 530 Tonnen, 4 Kessel mit je 13 Atmosphären, Tripler-Maschinen mit 4800 effectiven Pferdekräften und **Zwillingsschrauben.** Seine Geschwindigkeit beträgt, wie wir schon neulich bemerkten, 22 Seemeilen pro Stunde. „Satellit“ führt 9 Schnellladegeschütze von 47 bis 70 Millimeter Kaliber, ist ganz aus Stahlblechen mit zehn wasserdichten Abtheilungen gebaut, hat vorzüglichste Entwässerungs-Einrichtungen, Pumpen und Drainageanlagen und elektrische Beleuchtung. Die normale Bemannung beträgt ca. 80 Mann.

* **[Städtisches.]** Die hiesige Stadtverordneten-Versammlung wird nächsten **Mittwoch** eine Extrasitzung halten, in welcher der Haupt-Haushaltsetat der Stadt Danzig pro 1893/94 festgestellt werden soll.

* **[Unglücksfall.]** Der Arbeiter Karl Klatt aus Dirschau erhielt gestern Mittag auf dem Viehhof in Altschottland von einem Pferde einen Hufschlag gegen den Kopf und wurde in bewußtlosem Zustande nach dem Stadtlazareth in der Sandgrube geschafft, wo ein Bruch des Schädels festgestellt wurde.

* **[Stadttheater.]** Zum Benefiz für unseren kunstbewährten Decorationsmaler Herrn Moritz Wimmer, der im Laufe der Jahre am hiesigen Stadttheater den Fundus der Decorationen um ein Bedeutendes vermehrt hat und durch seine flotte Pinselführung manchem Ausstattungsstücke zu vollem Erfolge verholfen hat, wird am Sonnabend Abend Jules Vernes großes Ausstattungsstück **„Die Reise um die Erde in 80 Tagen“** in Scene gehen. Gerade dieses Stück giebt dem Benefizianten Gelegenheit, Proben seiner Kunst in der verschiedenartigsten Weise abzulegen. Wir werden an den Kanal von Suez geführt, in die tropischen Landschaften Indiens. Die Schlangengrotte auf der Insel Borneo bietet ein seltsames Bild. Mächtige Paläste und Tempel aus altindischer Zeit ziehen an unserem Auge vorüber. Weiter führt uns der Weg zu den Goldfeldern von San Francisko. Ein completter Eisenbahnzug dampft über die Bühne, vor uns erhebt sich die im Winterkleid prangende Riesentreppe von Kearny, die dem Benefizianten ganz besonders gelungen ist. Und nun wiegen wir uns mit der „Henriette“ auf dem gewaltigen Orkan und erleben einen Schiffsuntergang, der der Effecte genug bringt. Erwähnt seien schließlich noch die Balleteinlagen, unter denen ein indisches Adagio und indische Spiele besonders glänzend ausgestattet werden. So wird der Abend den Besuchern eine Reihe von Ueberraschungen bieten, und bei der Beliebtheit, welcher sich der Benefiziant beim hiesigen Publikum erfreut, auch für ihn sich zu einem Ehrenabend gestalten. In den Feiertagen soll dann die „Reise um die Erde“ wiederholt werden.

* **[Innungs-Ausschuß.]** Im Stadtverordneten-Sitzungssaale fand gestern die Hauptversammlung am Schlusse der Wintersaison statt. Es waren 19 Innungen durch 20 Obermeister bezw. Innungs-Abgeordnete und 21 Gesellen-Brüderschaften durch 26 Altgesellen etc. vertreten. Als Vertreter des Magistrats wohnte Herr Stadtrath Ehlers der Sitzung bei. Der Vorsitzende gab zunächst einen Ueberblick über die Thätigkeit des Innungs-Ausschusses während des verflossenen Verwaltungsjahres. Wie der Vorsitzende bei den Mittheilungen über die Thätigkeit des Gewerbegerichts hervorhob, liegt hierorts keineswegs ein Anlaß vor, Innungs-Schiedsgerichte einzuführen, welche den Innungen nicht unerhebliche Kosten und einzelnen Mitgliedern derselben beträchtliche Arbeit und Zeitversäumniß verursachen würden. Der Personalbestand in den hiesigen Innungen hat sich in Bezug auf die Meister und Gesellen wesentlich nicht geändert. Dagegen ist bei den Lehrlingen eine Abnahme um ca. 80 zu verzeichnen, was wohl in den schlechten Erwerbs-Verhältnissen seinen Grund haben dürfte. Während der Sommermonate, von Mitte April bis Mitte Oktober, werden Sitzungen nur in ganz besonderen Ausnahmefällen bezw. auf Anordnung der Aufsichtsbehörde stattfinden; zur Erledigung der unaufschiebbaren laufenden Geschäfte wurde, wie in den Vorjahren, so auch diesmal ein Ferien-Ausschuß eingesetzt. Unter Leitung des Herrn Stadtrath Ehlers wählte darauf die Versammlung in diesen Ferien-Ausschuß: Zimmermeister Herzog (Vorsitzender), Fleischermeister Illmann, Metallgießermeister Nickel, Kürschnermeister Herrmann (Meistervertreter als Beisitzer) und Zimmergeselle Roehr, Klempnergeselle Klein, Schuhmachergeselle Eichstaedt (als Gesellen-Beisitzer). Nachdem sodann noch in Kürze wegen **Betheiligung der Gewerkschaften an der Säkularfeier,** sowie wegen der Lehrlingsarbeiten-Ausstellung verhandelt worden, sprach der Vorsitzende den Wunsch aus, zum Wiederbeginn der regelmäßigen Sitzungen im nächsten Herbst die Obermeister-Innungs-Abgeordneten, Altgesellen und Gesellenschaftsvertreter nach einer erwerbsreichen Sommersaison in guter Gesundheit und in der bisherigen Eintracht wieder beisammen zu finden.

* **[Selbstmordversuch.]** Der Maler Theodor J. von hier, nach seiner Angabe an einer unheilbaren Lungenkrankheit leidend, versuchte gestern Mittag auf dem Englischen Damm seinem Leben durch Erschießen ein Ende zu machen. Er feuerte aus einem Revolver vier Schüsse gegen die rechte Schläfe, wodurch er sich zwar schwer, jedoch nicht tödtlich verletzte. Auch er fand Aufnahme im Lazareth in der Sandgrube.

* **[Veränderungen im Grundbesitz.]** Es sind verkauft worden: 1) Brodbänkengasse Nr. 34 von der Wittwe C. E. Fornée an die Schlossermeister Wonnenberg'schen Eheleute hier für 28 000 Mk.; 2) Mottlauergasse Nr. 3 von Frau M. A. A. Schmidt an die Büchsenmacher Matriciani'schen Eheleute hier für 15 000 Mk.; 3) ein Trennstück von Jäschkenthalerweg Nr. 10/12 von der Wittwe Schulz, geb. Spliedt, an die Architekt August Haucke'schen Eheleute für 14 000 Mark; 4) Neugarten Nr. 22c. und d. von dem Rentier Käber an den Rentier Johannes Kleyn hier für 119 000 Mk.

[Polizeibericht vom 30. März.] Verhaftet: 12 Personen, darunter 1 Arbeiter wegen groben Unfugs, 6 Obdachlose, 2 Bettler, 1 Betrunkener. — Gefunden: 1 großer schwarzer Neufundländer Hund. Abzuholen Stadtgebiet, Schönfelder Weg 104 bei Herrn Feldmesser Neus. Vor einem Jahre 1 goldener Trauring mit Buchstaben und Datum gezeichnet; 1 Brosche, 1 Buch Die Ahnen, 1 Messer, abzuholen im Fundbureau der königlichen Polizei-Direction.

Aus der Provinz.

Tilsit, 29. März. In der gestrigen Versammlung des hiesigen **freisinnigen Wahlvereins** wies Herr Professor Dr. Thimm auf die gehässigen Beschuldigungen unserer jüdischen Mitbürger hin, welche neulich ein **conservativer Redner** in öffentlicher Versammlung zu erheben den Muth gehabt hat. Dieser erste Versuch, die **Judenhetze** bei uns einzuführen, sei um so verwerflicher, als er von einem Manne ausgehe, der als **Rechtsanwalt** doch wissen müsse, daß der Artikel 4 der preußischen Verfassung laute: „Alle Preußen sind vor dem Gesetze gleich. Die öffentlichen Aemter sind ... für alle dazu Befähigten gleich zugänglich.“ An dieser Grundlage unseres politischen Lebens wollen wir nicht rütteln lassen. Nach dem Antrage des Redners wurde folgende **Erklärung** einstimmig angenommen: „Die heutige Versammlung deutsch-freisinniger Männer hat zu der Bevölkerung Tilsits das Vertrauen, daß sie den von einem Wortführer der conservativen Partei gemachten Versuch, Unfrieden und Haß zwischen den Angehörigen verschiedener Religionen zu stiften, mit Verachtung zurückweist und es wie bisher für einen besonderen Ruhm unserer Stadt und Bevölkerung ansehen wird, daß alle achtbaren und auf gesetzmäßigem Boden stehenden Bewohner, gleichviel welcher Religion und Confession, in Frieden und gutem Einvernehmen mit einander leben.“

Vermischtes.

* **[Ein böser lapsus calami]** ist Herrn Dr. Arnold W.... in „Fürst Bismarcks Orientreise“ („Hamburger Fremdenbl.“) passirt. Dr. W. schreibt dort ebenso flüchtig als unbesonnen: „Um 11¾ Uhr genossen wir ein Lunch mit sechs kalten Gängen auf dem Schiffe. Während dessen landete der Dampfer gegen 12 Uhr bei dem Dorfe Bedraschen und wir eilten um 12½ Uhr in einer Cavalcade von 120 Eseln, darunter ich, ab.“

* **[Eine bureaukratische Sprachblüthe]** erster Schönheit ist in der „Nordd. Allg. Ztg.“ vom 24. März aufgesprosst. Wir empfehlen dem Leser, erst noch einmal Athem zu holen, und dann — vorwärts in das Labyrinth dieses Satzungeheuers: „... Ist also dementsprechend die Marschordre der Steuerreform-Gesetze eine im allgemeinen gebundene, so kommt doch bei der Ueberweisung der Realsteuern an die Communalverbände, bei Ersatz des dadurch für den Staat entstehenden finanziellen Ausfalles durch andere Einnahmen, endlich bei der den durch die (!) Ueberweisung geschaffenen neuen Verhältnissen entsprechenden Regelung des Communalsteuerwesens eine solche Fülle von hochwichtigen und sowohl in die allgemeinen öffentlichen, wie in die privaten Verhältnisse des einzelnen Staatsbürgers tief einschneidenden Einzelfragen zur Entscheidung, daß es einer sehr umfangreichen und eingehenden Commissionsarbeit bedurft hat, um diese Entscheidungen für das Plenum des Abgeordnetenhauses vorzubereiten.

* **Aus Lothringen** wird dem „Berl. Tagebl.“ geschrieben: Ein **Unicum,** halb confessionellen, halb politischen Charakters, besteht in dem lothringischen Grenzdorfe **Ajoncurt.** Die Einwohner gehören in politischer Beziehung zu **Deutschland,** in religiöser zu **Frankreich.** Ajoncourt (Kreis Château-Salins) gehört nämlich zur Pfarrei **Arraye,** die hart an der Grenze auf französischem Boden liegt. Aus diesem Verhältniß entwickelt sich eine eigenthümliche Verzwickung des politischen und religiösen Seins, des deutschen und des französischen Wesens und Denkens. So singen z. B. die deutschen Pfarrkinder von Ajoncourt Sonntags in der Kirche von Arraye: Domine salvam fac Rempublicam, sie helfen beten für den Erfolg der französischen Waffen und nach ihrem Tode werden sie wieder Franzosen, da ihre sterblichen Ueberreste auf dem Kirchhofe von Arraye bestattet werden. Zu Lebzeiten gehören sie wohl oder übel zu Deutschland.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 30. März.

		Crs.v.29.			Crs.v.29.
Weizen, gelb			5% do. Rente	93,20	93,25
April-Mai	151,70	151,50	4% rm. Gold-		
Juni-Juli	154,70	154,50	Rente ...	85,00	84,90
Roggen			5% Anat. Ob	92,10	92,00
April-Mai	131,70	132,00	Ung. 4% Grd	97,20	97,30
Juni-Juli .	135,70	135,70	2. Orient.-A.	68,50	68,35
Hafer			4% russ. A.80	98,40	98,60
April-Mai	144,00	143,70	Lombarden	52,70	53,50
Juni-Juli .	142,70	142,50	Cred.-Actien	191,90	193,60
Petroleum			Disc.-Com..	192,70	195,40
per 200 Pfd			Deutsche Bk.	163,90	164,50
loco	19,50	19,30	Laurahütte.	112,00	113,75
Rüböl			Oestr. Noten	168,30	168,35
April-Mai	49,50	49,70	Russ. Noten	214,10	214,50
Sept.-Okt.	50,80	50,90	Warsch. kurz	213,90	214,20
Spiritus			London kurz	20,405	20,41
April-Mai	34,80	34,50	London lang	20,32	20,33
Juli-August	35,90	35,70	Russische 5%		
4% Reichs-A.	107,70	107,70	SW.-B. g. A.	77,40	77,50
3½% do.	101,10	101,20	Danz. Priv.-		
3% do.	87,40	87,50	Bank	—	—
4% Consols	107,50	107,60	D. Oelmühle	88,00	—
3½% do.	101,20	101,20	do. Prior.	98,50	98,50
3% do.	87,40	87,50	Mlav. S.-B.	111,70	111,70
3½% pm. Pfd.	98,90	98,70	do. S.-A.	69,30	69,20
3½% westpr.			Ostpr. Südb.		
Pfandbr. .	97,90	97,80	Stamm.-A.	77,90	77,50
do. neue ..	97,80	97,80	Danz. S.-A.	—	—
3% ital. g. Pr.	58,20	58,10	5% Trk. A.-A	93,30	93,00

Fondsbörse: besser.

Newyork, 29. März. **Wechsel** auf London i. G. 4,86. — **Rother Weizen** loco 0,75⅜, per März 0,74⅛, per April —, per Mai 0,75⅜, per Juli 0,77⅛. — **Mehl** loco 2,40. — **Mais** per März 51. — **Fracht** 1¼. — **Zucker** 3 1/16.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 30. März.

Weizen loco unverändert, per Tonne von 1000 Kilogr.
feinglasig u. weiß 745—799 Gr. 133—150 M Br.
hochbunt 745—799 Gr. 132—149 M Br.
hellbunt 745—799 Gr. 131—149 M Br. 122-143 M bez.
bunt 745—788 Gr. 130—148 M Br.
roth 745—821 Gr. 128—148 M Br.
ordinär 713—766 Gr. 120—143 M Br.

Regulirungspreis bunt lieferbar transit 745 Gr. 122 M, zum freien Verkehr 756 Gr. 140 M.

Auf Lieferung 745 Gr. bunt per April-Mai zum freien Verkehr 144 M Br., 143½ M Gd., transit 123½ M bez., per Mai-Juni zum freien Verkehr 146 M Br., 145 M Gd., transit 125 M bez., per Juni-Juli transit 126½ M Br., 126 M Gd., per Septbr.-Oktbr. zum freien Verkehr 150 M Br., 149½ M Gd., transit 128½ M bez.

Roggen loco unverändert, per Tonne von 1000 Kilogr. grobkörnig per 714 Gr. inländ. 115—116 M, transit 100 M.

Regulirungspreis 714 Gr. lieferbar inländisch 116 M, unterpolnisch 100 M.

Auf Lieferung per April-Mai inländisch 118 M bez., unterpolnisch 101 M bez., per Mai-Juni inländisch 120 M Br., 119½ M Gd., unterpolnisch 102 M Br., 101½ M Gd., per Juni-Juli inländ. 122 M Br., 121½ M Gd., unterpolnisch 102½ M Br., 102 M Gd., per Septbr.-Oktbr. inländ. 124 M Br., 123½ M Gd., unterpoln. 101 M Br., 100 M Gd.

Hafer per Tonne von 1000 Kilogr. inländisch 128 bis 129 M bez.

Kleesaat per 100 Kilogr. weiß 110 M bez., roth 98 bis 116 M bez.

Kleie per 50 Kilogr. (zum See-Export) Weizen- 3,00 bis 3,07½ M bez.

Spiritus per 10 000 % Liter conting. loco 53 M Gd., März-April 53 M Gd., nicht contingentirt 32½ M Gd., März April 33 M Gd.

Vorsteheramt der Kaufmannschaft.

Danzig, 30. März.

Getreidebörse (H. v. Morstein.) Wetter: Schön. — Temperatur: + 7 Gr. R. Wind: SW.

Weizen: Die Bahnzufuhren sind sehr klein, dagegen sind mehrere Ladungen von Polen hereingekommen, wovon jedoch nur eine zum Abschluß kam. Der Markt ist sehr ruhig und Preise unverändert. Bezahlt wurde für inländischen blauspitzig 756 Gr. 136 M, weiß 772 Gr. 141 M, 788 Gr. 143 M, für poln. zum Transit hellbunt leicht bezogen 757 Gr. 122 M, gutbunt 775 Gr. 124 M, hellbunt 772 Gr. 126 M, hochbunt 777 Gr. 128 M per Tonne. **Termine:** April-Mai zum freien Verkehr 144 M Br., 143½ M Gd., transit 123½ M bez., Mai-Juni zum freien Verkehr 146 M Br., 145 M Gd., transit 125 M bez., Juni-Juli transit 126½ M Br., 126 M Gd., Septbr.-Oktbr. zum freien Verkehr 150 M Br., 149½ M Gd., transit 128½ M bez. Regulirungspreis zum freien Verkehr 140 M, transit 122 M.

Roggen unverändert. Bezahlt ist inländischer 729 Gr., 732, 738, 750 Gr. 116 M, 714 Gr. 115 M polnischer zum Transit 714 und 738 Gr. 100 M. Alles per 714 Gr. per Tonne. **Termine:** April-Mai inländ. 118 M bez., unterpolnisch 101 M bez., Mai-Juni inländ. 120 M Br., 119½ M Gd., unterpolnisch 102 M Br., 101½ Gd., Juni-Juli inländ. 122 M Br., 121½ M Gd., unterpolnisch 102½ M Br., 102 M Gd., Sept.-Oktbr. inländisch 124 M Br., 123½ M G., unterpoln. 101 M Br., 100 M Gd. Regulirungspreis inländisch 116 M, unterpolnisch 100 M.

Gerste ohne Handel. — **Hafer** inländische 128, 129 M per Tonne bezahlt. — **Pferdebohnen** inländ. 117 M per Tonne gehandelt. — **Senf** poln. zum Transit gelb 12 M per 50 Kilogr. bezahlt. — **Kleesaaten** weiß 55 M, roth 49, 52, 53½, 54, 54½, 56, 58 M per 50 Kilogr. gehandelt. — **Weizenkleie** zum Seeexport feine 3 M, 3,07½ M per 50 Kilogr. bezahlt. — **Spiritus** contingentirter loco 53 M Gd., März-April 53 M Gd., nicht contingentirter loco 32½ M bezahlt, März-April 32 M Gd.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 29. März. Wind: NW.

Angekommen: Jens, Eriksen, Heiligenhafen, Ballast. — D. Siedler (SD.), Peters, Rotterdam via Newcastle, Kohlen und Güter.

Gesegelt: St. Petersburg (SD.), Lange, Stettin, Güter. Alpha (SD.), Brinkmann, Ystad, Kleie. — Zamora (SD.), Mc. Vicars, Leith, Zucker.

30. März. Wind: SW.

Angekommen: Carlos (SD.), Wunderlich, Rotterdam, Güter.

Nichts in Sicht.

Plehnendorfer Kanalliste.

29. März.
Schiffsgefäße.

Stromauf: D. „Brahe“ mit div. Gütern, 3 Kähne mit Kohlen, 1 Kahn mit Roggen.

Stromab: Budich, Graudenz, 25 T. Roggen, 42 T. Gerste, 10 T. Weizen, Steffens, — Ostrowski, Graudenz, 100 T. Weizen, Simson, — Hoch, Kniebau, 25 000 St. Ziegel, — Kunkel, Kniebau, 31 000 St. Ziegel, Krüger, Danzig. — Rostowski, Mewe, 89 T., — Jankowski, Mewe, 103 T. Melasse, — Schwarz, Mewe, 84 T. Melasse, 30 T. Zucker, Wieler u. Hartmann, Neufahrwasser.

Meteorologische Depesche vom 30. März.

Morgens 8 Uhr.

Stationen.	Bar. Mil.	Wind		Wetter.	Tem. Cels.	
Bellmullet	761	SSO	1	bedeckt	8	
Aberdeen	758	W	2	heiter	11	
Christiansund	760	OSO	1	halb bed.	3	
Kopenhagen	762	WNW	2	Nebel	0	
Stockholm	763	O	2	wolkenlos	—1	
Haparanda	736	still	—	wolkenlos	—8	
Petersburg	732	NNW	3	Schnee	—8	
Moskau	745	still	—	Schnee	—8	
Cork Queenstown	761	N	1	Nebel	7	
Cherbourg	762	OSO	1	heiter	8	
Helder	764	SO	1	wolkenlos	5	
Sylt	763	WNW	1	halb bed.	2	1)
Hamburg	763	WNW	1	Nebel	1	
Swinemünde	761	WNW	2	Dunst	1	2)
Neufahrwasser	760	S	1	wolkig	2	3)
Memel	760	N	1	halb bed.	2	
Paris	762	NNO	1	wolkenlos	3	
Münster	763	NNO	2	wolkenlos	6	
Karlsruhe	763	NO	2	wolkenlos	4	4)
Wiesbaden	763	still	—	wolkenlos	3	
München	762	W	2	wolkenlos	3	5)
Chemnitz	764	WSW	1	wolkenlos	3	
Berlin	762	WNW	2	Nebel	2	
Wien	762	NW	2	wolkenlos	7	
Breslau	762	W	1	halb bed.	2	
Ile d'Aix	761	SO	4	wolkenlos	7	
Nizza	761	O	4	bedeckt	8	
Triest	774	still	—	bedeckt	6	

1) Nachts Frost, Reif. 2) Nachts Reif. 3) Nachts Reif. 4) Reif. 5) Nebelig.

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Die Luftdruckvertheilung ist über Westeuropa sehr gleichmäßig und daher die Luftbewegung allenthalben schwach und aus variabler Richtung. In Centraleuropa dauert die stille, vorwiegend heitere und trockene Witterung überall fort. In Deutschland ist es in den nördlichen Gebietstheilen, wo vielfach nebliges Wetter herrscht, kälter, in den südlichen meist wärmer geworden, vielfach haben Nachtfröste stattgefunden. In Nordwestrußland herrscht starke Kälte, Archangelsk meldet —20 Grad. Zu Perpignon fielen 38 Mm. Regen.

Deutsche Seewarte.

Meteorologische Beobachtungen.

März.	Stde.	Barom.-Stand mm	Therm. Celsius.	Wind und Wetter.
30	8	761,0	3,5	SW., leicht; leicht bewölkt.
30	12	761,0	10,2	W., „ ; bewölkt.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische: H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: Otto Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Ein Töchterchen!
Danzig, den 29. März 1893.
Aloys Kirchner und Frau geb. von Lewinska.

Durch die Geburt eines gesunden kräftigen Töchterchens wurden hocherfreut
Neustadt a. d. Hardt, den 27. März 1893.
Wilhelm Freder-Drosselfels und Frau, geb. **Urban.**

Die Verlobung mit Herrn **Otto Todzi** erkläre ich hiermit für aufgehoben.
Dt. Eylau, d. 29. März cr.
Martha John geb. **Grunau.**

Die Verlobung unserer Tochter Olga mit dem Lehrer Herrn **Schmidt** aus Fersenau, beehren wir uns hiermit ganz ergebenst anzuzeigen.
Lauenburg in Pomm. den 28. März 1893.
G. Schmeißler und Frau.

Heute Mittags 12 Uhr entschlief sanft nach langem schwerem Leiden unsere liebe Tochter, Schwester, Schwägerin, Tante und Nichte

Selma Caroline Dorothea Bouchée

in ihrem 28. Lebensjahre.
Alle, die die Verstorbene gekannt haben, werden unsern Schmerz zu würdigen wissen.
Danzig, den 29. März 1893.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet am Sonntag, den 2. April, Mittags 1 Uhr, vom Trauerhause nach dem St. Bartholomäi-Kirchhofe statt.

Neue Synagoge.
Passahfest.
Gottesdienst.
Freitag, den 31. März, Abends 6½ Uhr.
Sonnabend, den 1. April, Vormittags 8½ Uhr, Predigt 10 Uhr.
Sonnabend, den 1. April, Abends 6½ Uhr.
Sonntag, den 2. April, Vormittags 8½ Uhr, Predigt 10 Uhr.
Mit Beginn der Predigt werden die inneren Thüren geschlossen.
An den Wochentagen Abends 6½ Uhr, Morgens 6½ Uhr.



Dampfer „Montwy"
Capitain **Ulm,**
ladet bis Sonnabend Abend in Danzig und Neufahrwasser nach **Dirschau, Mewe, Kurzebrak, Neuenburg, Graudenz.**
Güteranmeldungen erbittet
Ferdinand Krahn,
Schäferei Nr. 15.

S.S. „August",
Capt. Delfs,
von Hamburg eingetroffen, löscht am Packhof. (8292
Ferdinand Prowe.

Schlacht- u. Viehhof-Neubau zu Danzig.
Submission.
Der zu den Bauten der Schlacht- und Viehhofanlage erforderliche **Mauersand** soll in öffentlicher Submission vergeben werden.
Bedingungen liegen im Baubureau Kielgraben 4/5 zur Einsicht aus, und können gegen postfreie Einsendung von 0,75 M von dort bezogen werden.
Versiegelte, mit entsprechender Aufschrift versehene Offerten sind bis Mittwoch, den 5. April cr., Vormittags 10 Uhr, im Baubureau Kielgraben 4/5 abzugeben.
Die Eröffnung der Offerten findet dort an demselben Tage Vormittags 11 Uhr, in Gegenwart etwa erschienener Bieter statt. (823
Eine Zuschlagsfrist von 14 Tagen bleibt vorbehalten.
Danzig, den 28. März 1893.
Der Magistrat.
Baumbach. Trampe.

Bekanntmachung.
In dem **M. Schiemann**'schen Concurse soll die Schlußvertheilung erfolgen, und habe ich den Schlußvertheilungsplan am 8. d. Mts. auf der Gerichtsschreiberei niedergelegt. Dazu sind noch 173,06 M verfügbar, wovon indes noch die **nachträglichen** Gerichts- und Bekanntmachungskosten vorweg abgehen. Den Ueberrest erhält ein Concursgläubiger, dessen nichtbevorrechtigte Forderung mit 1924,45 M nachträglich festgestellt, und welcher bei der früheren Abschlagsvertheilung mit 17½% nicht berücksichtigt worden war.
Schöneck Wstp., d. 23. März **R.**
Der Verwalter
G. Deutschendorf.

Bekanntmachung.
Zu Folge Verfügung vom 21. März 1893 ist am 23. März 1893 die in Dorf Schweingrube bestehende Handelsniederlassung des Kaufmanns **Johann Froese** ebendaselbst unter der Firma
J. Froese
in das diesseitige Firmenregister unter Nr. 82 eingetragen.
Stuhm, den 23. März 1893.
Königl. Amtsgericht.

Paul Goldschmidt-Stiftung.
Unbemittelte junge Männer, welche eine Hochschule oder eine Kunstakademie oder Kunstschule oder ein höheres Gewerbe-Institut besuchen und der Familie des zu Danzig verstorbenen Geheimen Commerzienraths **Goldschmidt** oder seiner gleichfalls verstorbenen Wittwe angehören, werden aufgefordert, sich zur eventl. Berücksichtigung bei dem unterzeichneten Stiftungs-Verwalter bis zum 15. April schriftlich zu melden. (8267
Professor Goldschmidt,
Berlin, Maassenstraße Nr. 9.

Gelegenheitsgedichte
ernsten sowie heiter [illegible] halts werden angefertigt [illegible] ig,
Hühnerberg 15, 10 part.

Auction
mit guten nußbaum und mahagoni Möbeln.
Sonnabend, den 1. April, von 10 Uhr ab, versteigere ich im Auftrage wegen
Abbruch des Tivoli, Heumarkt 4,
mehrere Zimmer Möbeln, bestehend aus Trumeaux-Spiegeln, Kleiderschränken, Vertikows, Parade-Bettgestellen mit Matratzen, Betten, Rohrstühlen, Waschtisch, Sophas, Tischen, Plüschgarnitur, Regulator, Speise-Ausziehtischen und diverse andere Sachen. (8223
Eduard Glazeski, Auctionator und Taxator.

Real-Gymnasium zu St. Johann.
Das neue Schuljahr beginnt am 11. April, 8 Uhr. Die Prüfung und Aufnahme neuer Schüler wird für sämmtliche Klassen, VI—I, am Sonnabend, den 8. April, pünktlich 9 Uhr, im Schullokale beginnen. **Tauf-** und Impfschein, ein Zeugniß der früher besuchten Schule und Schreibmaterialien sind mitzubringen. (7650
Dr. Panten, Director.

F. O. Winkler,
Milchkannengasse 32 (früh. Brandgasse 19),
empfiehlt als **billigste und beste Bezugsquelle** sein Atelier für
Grabdenkmäler
in ff. polirtem, tiefschwarz schwed. **Granit, Marmor** und **Sandstein** in großer Auswahl.
Eiserne Grabgitter und Kreuze
in **60 verschiedenen Mustern. Inschriften** mit echter **doppelter Vergoldung** werden aufs sauberste ausgeführt.
Zeichnungen und Gesteinproben gratis und franco.

Weizenmehl,
sowie **Roggen-, Hafer-, Kartoffelmehl, Graupen, Grützen, Erbsen, Bohnen, Linsen** in nur guter Qualität zu billigsten Preisen empfiehlt
J. v. Glinski, Holzmarkt 7,
Mehl-, Futter- u. Speicherw.-Handlung.
NB. Bons d. Pr. Beamten-Vereins w. z. voll. Betr. i. Zahl. gen.

Die Russische Caviar-Handlung
von
S. Plotkin, Danzig,
vom 1. April **Langen Markt Nr. 28,**
empfiehlt von frisch eintreffenden Sendungen **vorzüglich schönen,** mildgesalzenen, grauen, großkörnigen (8283
Prima Astrachaner Perl-Caviar.

Vertretung in
Westpr. Schweizer-Käse
für Hamburg v. e. gut eingef. Margarine-Agenten gesucht. Ia. Refer. Off. u. H. c. o. 3208 an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Hamburg.**

Feldbahnschienen und Kipplowries
werden billig zu kaufen gesucht.
Adr. unter 8281 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Nach Tiegenhof und Elbing
ladet Sonnabend früh ein Dampfer am Packhof. (8245
Ad. von Riesen.

Der neue
Lokal-Fahrplan
auf Cartonpapier
(giltig vom 1. April ab)
ist wieder erschienen und für **10 Pfg.** zu haben bei
A. W. Kafemann
sowie in allen Buchhandlungen.

Verreist!
Dr. Loewenberg.

Mein Comtoir
befindet sich jetzt
Sandgrube 29.
Paul Chales.

Dr. of Dental Surgery **Leman,**
Atelier für künstl. Zähne, Plomben, schmerzl. Zahnoperationen.
Langgasse 83, II. Haus vom Langgasser Thor.
Sprechst. v. 9—6 Uhr.

Provencer-Oel.
Feinstes **Luccaer Tafel-Speiseöl,** vorzüglich zu allen Salaten, Mayonnaisen 2c., **das beste, was in Olivenöl producirt wird,** von vielen Hotels u. Restaurationen seit Jahren von mir bezogen, empfiehlt in Flaschen wie ausgewogen.
Hermann Lietzau's Apotheke u. Drogerie,
Holzmarkt 1.

Sommerroggen
zur Saat offerirt
J. T. Czachowski-Oliva.

---

ff. Liqueure: Marasquino, Alpenkräuter, Ingber-Wein 2c.; eine Collection **guter** und **hochfeiner Cigarren, Cigaretten** und **Rauchtabake; diverse Weine, ff. Rum, Cognac, Arrac** 2c. offerirt zu **außergewöhnl. billig. Preisen**
Georg Metzing,
Langfuhr Nr. 59, am Markt.

Herren-Garderoben
nach Maaß
liefert in
bester Ausführung zu billigsten Preisen
L. Willdorff,
Jopengasse 36.

Franz. Poularden
empfing und empfiehlt
Carl Köhn,
Vorst. Graben 45, Ecke Melzerg.

Zahn-, Nagel- u. Kopfbürsten, Frisirkämme, Bade-, Fenster- und **Wagenschwämme**
offerirt
Herm. Lindenberg,
Droguerie-Parfümerie,
Langgasse 10.

Zum Feste
halte mein wohlsortirtes **Colonial- u. Speicherw.-Lager** zu billigsten Concurrenz-Preisen, feinste **Weizenmehle** zu Mühlen-Preisen, der geneigten Beachtung empfohlen.
Georg Metzing,
Langfuhr Nr. 59, am Markt.

D. Lewandowski,
Corsetfabrik,
Langgasse Nr. 45.



Zurückgesetzt!
Einen Posten
Corsets
in allen Arten und Preislagen zu enorm billig herabgesetzten Preisen. (8232

Fetten Räucherlachs,
mildgesalzen, à Pfund 1,80 M,
diesjähr. Caviar,
mildes, schönes Korn, à ℔ 3,50 M
empfiehlt (8274
Albert Meck,
Heil. Geistgasse 19,
zwischen Scharmacher- u. Ziegeng.

Empfehle mich den geehrten Herrschaften z. Anfertigung sämmtlicher in meinem Fach vorkommenden **Polster-** und **Decorations-Arbeiten,** von den Feinsten bis zu den einfachsten, bei reeller Bedienung u. zu billigen Preisen.
G. Froeschke,
Goldschmiedegasse Nr. 32,
Tapezier u. Decorateur.

Gemüse-Conserven
zu bekannt billigen Preisen bei bester Qualität empfiehlt
Carl Köhn,
Vorst. Graben 45, Ecke Melzerg.

Wer liefert nach Zoppot für die Badesaison täglich
60—80 Liter Milch
in verschlossenen Kannen. Off. mit Preisangabe unter Nr. 8229 an d. Exp. d. Zeit. erb.

Mein photographisches Atelier
bleibt
Charfreitag geschlossen.
Georg Fast,
Vorstädtischer Graben Nr. 58.

L. Murzynski,
Gr. Wollwebergasse 2,
Kinder-Confections-Bazar,
Specialgeschäft ersten Ranges,
empfiehlt zum **Feste**
elegante Knaben-Anzüge, Cheviot,
secunda von 4—7 Mk., prima von 7—15 Mk,
Mädchen-Mäntel von 2,50—25 Mk.,
Mädchen-Jaquets von 2,50—15 Mk.,
Mädchen-Kleider von 1—30 Mk.
Als ganz besonders preiswerth empfehle:
eine große Partie Knabenpaletots.

Reichhaltige Preis-Verzeichnisse über
Gemüse-, landwirthschaftliche u. Blumen-Samen, Obstbäume, feine Ziergehölze, Coniferen, Rosen, Wildbäume, Stauden 2c.
versendet kostenfrei
Georg Schnibbe, Danzig,
Schellmühler Weg 3, Post Schellmühl, unmittelbar an der Haltestelle Neuschottland (Danzig—Neufahrwasser).
Specialität: **Gartenanlagen** aller Art. Wiederherstellung älterer Anlagen. Beste Empfehlungen über bisherige Leistungen.



L. Blumenthal
nur 2. Damm 8
empfiehlt große Posten neuester
Frühjahrsformen, dauerhafteste Fabrikate,
Knaben-Filzhüte von 1 Mk. bis 2 Mk.,
Herren-Filzhüte, weich, von 1,50 bis 5 Mk.,
Herren-Filzhüte, steif, von 2 Mk. bis 6 Mk.,
Cylinderhüte von 4 Mk. bis 9 Mk.,
Mützen, Spazierstöcke, Regenschirme, Cravatten, Handschuhe, Wäsche, Tragbänder, Tricotagen, Cigarrentaschen u. Portemonnaies in größter Auswahl.

Ganz milde feinere
Ausschuß-Cigarren,
pro Mille 60, 70 und 75 M, Proben von 10 Stück 60, 70 und 75 ₰, empfiehlt als sehr preiswerth
R. Knabe,
Langgasse 21, Eingang Poststraße. (8265

Fröbelscher Kindergarten,
Fleischergasse Nr. 23,
Vorbereitung für höhere Lehranstalten, Ausbildung von Kindergärtnerinnen.
Beginn des Sommersemesters Montag, den 10. April.
Anmeldungen von 12—1 Uhr erbeten.
Agnes Lisse.

Bergschlößchen-Brauerei, Braunsberg,
Lagerbier 25 Flaschen 3 Mk.,
Böhmisch 25 Flaschen 3 Mk.,
Exportbier (Nürnberger) 20 Fl. 3 Mk.,
sowie in 1/1, 1/2, 1/4, 1/8 Tonnen-Gebinden
in der alleinigen Niederlage bei
Robert Krüger, Langermarkt 11.



Wringemaschinen
System „Empire Septenal",
unter Garantie für jedes Stück,
billige Wringemaschinen mit Feder
von 20 Mk. an.



Waschmaschinen,
diverse bewährte Systeme,
Dampfwaschtöpfe,
Bolzenplätten,
Kohlenplätten,
Wäschemangeln,
Waschbretter etc.
empfiehlt zu billigsten Preisen
Rudolph Mischke,
Langgasse No. 5.

Rheinisch-Westfälische Rückversicherungs-Actiengesellschaft M. Gladbach.
Wir zeigen hierdurch an, daß wir dem Herrn
Eduard v. Riesen in Danzig
eine **General-Agentur** unserer Gesellschaft für Danzig und Umgegend übertragen haben.
M. Gladbach, im März 1893.
Der Vorstand. — **Die Direction.**
Th. Croon, Commerzienrath. — **W. Klen.**

Unter Bezugnahme auf vorstehende Bekanntmachung hält sich zur Vermittelung von Versicherungen für **See-, Fluß- und Landtransporte,** speciell auch für den Transport von **Werthsendungen, Reiseeffecten** und **Musterkoffern** eventuell in Verbindung mit **Reiselagern** bestens empfohlen und erklärt sich zu jeder Auskunft gern bereit
Danzig, im März 1893.
Die General-Agentur der Rheinisch-Westfälischen Rückversicherungs-Actien-Gesellschaft.
Eduard v. Riesen. (8256

Californischen Portwein, Marke „Golden Crown" empfehle bezugnehmend auf Nr. 10 der „Aerztlichen Rundschau" Wochenschrift für die gesammten Interessen der Heilkunde, Jahrgang 1893, allen hiesigen Herren Aerzten und dem geehrten Publikum angelegentlichst. (8277
A. Karow, Poggenpfuhl 73.

Kutscher-Röcke, Kutscher-Westen,
von echt blauem Marine-Tuch empfiehlt sehr preiswerth
J. Baumann,
Breitgasse 36.
2. Haus von Damm-Ecke.

Hirschhornsalz, Citronenöl, Fermentpulver,
sämmtliche Gewürze
empfiehlt (8282
Hans Opitz, Drogerie,
Gr. Wollwebergasse 21.

Empfehle delikaten **Räucherlachs** ℔ nur 1,60 M.
Lachmann, Tobiasgasse 25.

Pianino, fast neu, für 340 M zu verkaufen.
Gr. Mühlengasse 9, part.

Mehrere 100 Ctr. gesundes Haferstroh,
(Dampfmaschinendrusch) und 100 **Ctr. Roggenrichtstroh** hat zu verkaufen (8249
A. Kuschinski,
Rothebude bei Altfelde.

Ein Grundst. v. ca. 50 Mg. culm. in best. Th. d. Danz. Werders wegen Aufgabe d. Wirthschaft f. einen soliden Preis, bei ca. 9000 M Anz. sofort verk. Auskunft ertheilt **Th. Mirau,** Mattenbuden 22[1]. (8259

Capitaleinlage
von M 15—20 000 sucht sehr gangbare Maschinenfabrik behufs Vergrößerung, um die zahlreichen Aufträge ausführen und die Ausbeutung eines **Patents** gut betreiben zu können.
Offerten unter Nr. 8206 in der Exped. dieser Ztg. erbeten.

5000—6000 Mk.
werden auf ein Grundstück zur ersten Stelle gesucht.
Adressen unter 8235 in der Expedition dieser Ztg. erb.

Stellenvermittelung.

Für eine hiesige Fabrik wird zum baldigen Eintritt ein gewandter, umsichtiger, verheiratheter
Expedient gesucht,
der auch im Schreiben und Rechnen geübt sein muß.
Meldungen mit speciellen Angaben über persönliche Verhältnisse, bisherige Thätigkeit, Gehaltsansprüche neben freier Wohnung 2c. unter Nr. 8293 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Cigarrenbranche.
Eine sehr leistungsfähige Schles. Cigarrenfabrik sucht für Danzig einen gut eingeführten, tüchtigen
Agenten
bei angemessener Provision. Offerten unter A. P. 26 an d. Exp. d. Bl. erbeten.

---

1 Verkäuferin und 1 junge Dame
als Lehrl. find. i. d. Abth. d. Damen-Conf. sof. Engag.
Max Hirschberg.
Pers. Vorst. erb. morgen, Freitag zw. 10—11 Uhr, 1 Tr.

Für ein Versicherungs-Geschäft wird von sofort ein junger Mann mit guter Schulbildung u. schöner Handschrift als
Lehrling
gesucht.
Adressen unter Nr. 8257 in der Exped. dieser Ztg. erbeten.

Für ein Getreide- und Versicherungs-Agentur-Geschäft wird
von sofort ein Lehrling
gesucht. Selbstgeschriebene Adressen einzureichen unt. Nr. 8064 in der Exped. d. Zeitung.

Ich suche für meinen Sohn, der im Besitze des Obersecundaner-zeugnisses ist, eine
Lehrlingsstelle
in einem Getr.- u. Bankgeschäft.
Friedr. Skoniecki, Johannisgasse 47. (8221

Für einen Sohn achtbarer Eltern, mit dem Zeugniß zum einjährigen Dienst, wird Stellung in einem Engros-Geschäft gesucht.
Adressen unter 8239 in der Expedition dieser Ztg. erbeten.

Gambrinus-Halle,
Ketterhagergasse 3,
empfiehlt
seine oberen Säle und Restaurations-Räume einem hochgeehrten Publikum zu Festlichkeiten aller Art.
Soupers, Diners auch einzelne Schüsseln werden sorgfältig u. billigst ausgeführt.
Frühstückstisch
zu kleinen Preisen.
Mittagstisch
in u. außer dem Hause, für Abonnenten von 60 Pfg. an.
Reichh. Abendspeisenkarte
auch in halben Portionen.
Beste Getränke.

Folge Verpachtung der bisher bewirthschaft. Begüter. (Größe 5000 Mrg.) suche zum baldigen Antritt anderw. dauernd Engagement a. verh. Oberinsp. rep. Aministrator bin 38 J. alt, evg. Prima Referenzen z. S.
Gefl. Offerten unter 8238 in der Exped. dieser Ztg. erbeten.

Jopengasse 50
ist die zweite Saal-Etage per October zu vermiethen. Besichtigung von 11—1 Uhr.

Reisender, zum größten Theil des Jahres auf Tour, sucht freundl. möbl. Zimmer. Offert. unter T. 100 postlagernd Kassel umgehend erbeten. (8217

Für e. Schül. d. h. Lehranst. ist in d. Fam. e. h. Beamt. e. g. u. gewissenh. Pens. z. h. Strenge Beaufsicht. d. Schularb. w. zugesi. Preis 350 M.
Adressen unter Nr. 6880 in der Expedition d. Zeitung erb.

Hundegasse 119 III.
möbl. Zimmer mit auch ohne vorz. Pension zu vermiethen.

Heil. Geistg. 78 ist d. Saal-Etg. zu verm. Dieselb. k. von April a. v. gl. bezog. werden. Näh. p.

Westpreussischer Geschichtsverein.
Oeffentliche Sitzung
Dienstag, den 4. April, Abends 7 Uhr,
in der Aula des städtischen Gymnasiums.
Vortrag des Herrn Stadtschulraths Dr. Damus:
Erinnerungen an die hundertjährige Besitznahme Danzig durch Preussen.
Der Vorstand.

Die
General-Versammlung
des
Gefängniß-Vereins zu Danzig
findet **Donnerstag, den 6. April d. J.,** Nachmittags 5 Uhr, im hinteren Saale der „Concordia", Hundegasse Nr. 83, statt.
Tagesordnung:
Jahresbericht. — Jahresrechnung. — Wahl des Vorstandes. — Beschluß über weitere Unterstützung des Asyls in Ohra.
Der Vorstand.

Etablissement
„Königshöh",
Heiligenbrunn, Luftkurort.
Einem geehrten Publikum erlaube mir mein Etablissement ergebenst in Erinnerung zu bringen.
Hochachtungsvoll
A. Hannemann.
Hierselbst sind Sommerwohnungen zu vermiethen.

„Zum Höcherl-Bräu",
Hundegasse 85.
Empfehle meinen kräftigen
Mittagstisch,
in und außer dem Hause angelegentlichst. **Führer.**

Dörings Restaurant und Café,
Milchkannengasse 16.
Zum bevorstehenden Monatswechsel erlaube ich mir, meinen **guten u. kräftigen Mittagstisch** in und außer dem Hause a Couvert 60 ₰ bis 1 M zu empfehlen. Reichhaltige Frühstücks- u. Abendspeisenkarte, auch in halb. Port.
Heute Abend:
Königsberger Rinderfleck.
Morgen: Karpfen in Bier.

Danziger Stadttheater.
Freitag: **Keine Vorstellung.**
Sonnabend: Außer Abonnement. P. P. B. Benefiz für **Moritz Wimmer.** Mit neuer Ausstattung an Dekorationen und Requisiten. **Die Reise um die Erde in 80 Tagen.** Ausstattungsstück.
Sonntag, Nachmittags 3½ Uhr: Fremden-Vorstellung. Bei ermäßigten Preisen. **Heimath.** Schauspiel.
Abends 7 Uhr: Außer Abonnement. P. P. C. **Die Reise um die Erde in 80 Tagen.** Ausstattungsstück.
Montag, Nachmittags 4 Uhr: Bei halben Opern-Preisen. **Reif-Reiflingen.**

Faust und Margarethe
bin hier, bitte **Brief Hauptpostamt Danzig Nr 76.**
Baldg. w. ich Sie n., dz. h. ich Sie z. l —.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.
Hierzu eine Beilage.

Beilage zu Nr. 20053 der Danziger Zeitung.

Donnerstag, 30. März 1893.

Danzig, 30. März.

* **[Zum Rundreiseverkehr.]** Das **masurische Seengebiet** ist nunmehr in den Rundreiseverkehr aufgenommen, was eine namhafte Fahrpreisermäßigung auch auf den Eisenbahnstrecken Lyck-Lötzen, Korschen-Lötzen, Rudczanny-Johannisburg bedeutet. Vom 1. Mai kann man z. B. von Danzig und Memel auch auf das Rundreiseheft (45 Tage giltig) Masuren besuchen.

* **[Schiffahrtsnachricht.]** Vom hydrographischen Amt ging nachstehendes Telegramm ein: Feuerschiff „Adler-Grund“ nach See gegangen, um seine Station einzunehmen.

* **[Binnenschiffahrt.]** Der Dampfer „Linau“ ist heute von Elbing und Tiegenhof angekommen, hat zwar noch viel Eis im Weichselhaffkanal und dem Haff angetroffen, für Dampfer ist jedoch die Verbindung als eröffnet zu betrachten.

Aus **Königsberg** von gestern Abend wird hierher gemeldet: Der Eisbrecher mußte gestern (Dienstag), nachdem ihm die Kohlen ausgegangen waren, nach Pillau retourniren und hat heute (Mittwoch) einen erneuten Versuch zur Durchbrechung der etwa noch eine Meile betragenden Reststrecke gemacht. Bis jetzt (7 Uhr Abends) ist der Dampfer jedoch noch nicht hier und es dürfte die Strecke **Pillau-Königsberg** vor den Feiertagen für Seedampfer nicht passirbar werden.

* **[Ministerialerlaß.]** Nach § 134 b Ziffer 1 der Gewerbeordnung muß die Arbeitsordnung in Fabriken mit 20 oder mehr Arbeitern Bestimmungen über Anfang und Ende der regelmäßigen täglichen Arbeitszeit, sowie der für die erwachsenen Arbeiter vorgesehenen Pausen enthalten. Der Minister für Handel und Gewerbe hat es als mit dem Zweck dieser Vorschrift, jeden Zweifel über einen der wesentlichsten Theile des Arbeitsvertrages, nämlich die Dauer und die Lage der regelmäßigen Arbeitszeit, auszuschließen, nicht vereinbar bezeichnet, wenn in der Arbeitsordnung der Beginn oder das Ende der Arbeitszeit nicht bestimmt, sondern z. B. als „zwischen 6 und 8 Uhr Morgens“ bezw. „zwischen 7 und 9 Uhr Abends“ stattfindend angegeben ist. Vielmehr sind, wenn Dauer und Lage der Arbeitszeit nach den Jahreszeiten zu wechseln pflegen, die Zeitpunkte für Beginn und Ende der Arbeitszeit nach den Jahreszeiten verschieden anzugeben. Auch bleibt es dem Arbeitgeber unbenommen, in der Arbeitsordnung Bestimmungen darüber zu treffen, unter welchen Voraussetzungen ausnahmsweise Abweichungen von der regelmäßigen Dauer und Lage der Arbeitszeit sollen stattfinden können. Andererseits hat der Herr Minister für unzulässig erklärt, daß die in § 134 b Ziffer 4 a. a. O. erwähnten Strafen, wegen Bußmaßnahmen u. w. in der Arbeitsordnung nur ihrem Höchstbetrage, z. B. „bis zu 75 Pf.“ oder „bis zur Hälfte des durchschnittlichen Tagesarbeitsverdienstes“ festgesetzt werden, die Bemessung der Strafe im Einzelfalle aber dem Arbeitgeber überlassen bleibt.

* **[Ueble Nachrede.]** Die Verbreitung einer üblen Nachrede in Form eines Gerüchts, verbunden mit Aeußerungen, welche ergeben, daß es dem Verbreiter nur darum zu thun ist, die Wahrheit auszuführen und dadurch dazu beizutragen, daß die Ehre des Angegriffenen gerettet werde, ist nach einem Urtheil des Reichsgerichts vom 10. November nicht als Beleidigung zu bestrafen.

* **[Martha-Herberge.]** In der gestrigen General-Versammlung der Martha-Herberge legte Frau Professor Egwalina das Amt einer Vorstandsdame nieder. Nachdem der Vorsitzende Herr Consistorialrath Koch der scheidenden Vorsteherin, die während 22 Jahren die Anstalt mit hingebender Treue geleitet und für die segensreiche Ausgestaltung derselben gewirkt hat, in herzlichster Weise den Dank für ihre großen Verdienste um dieses gemeinnützige Institut ausgesprochen, wurde Frau Chales de Beaulieu zu ihrer Nachfolgerin gewählt.

* **[Verloosung.]** Dem Vorstand des Verschönerungsvereins zu Dirschau ist seitens des Herrn Ober-Präsidenten die Genehmigung ertheilt worden, behufs Gewinnung von Geldmitteln zum Zwecke der Erwerbung eines Landstückes bei Dirschau und Anlegung eines Stadtparkes daselbst am 15. August d. J. eine Verloosung zu veranstalten und 6000 Loose zum Preise von je 1 Mk. in sämmtlichen Kreisen des Regierungsbezirks Danzigs auszugeben und zu vertreiben.

Aus der Provinz.

Ω **Berent**, 29. März. Der gestrige **Kram- und Viehmarkt** war ein stark besuchter. Der recht große neue Viehmarktplatz, bestehend aus 10 Morgen, war nahezu voll besetzt. An Pferden waren ca. 1000 und an Rindvieh zwischen 700 und 800 Stück zur Stelle. Doch war der Handel nur beschränkt. Es fehlte an auswärtigen Händlern, von denen nur einer aus Köslin erschienen war. Die angelegten Preise beim Rindvieh bewegten sich zwischen 150 und 160 Mk., bei den Pferden (gute Arbeitspferde) 400 bis 500 Mark. Die zahlreich erschienenen Budenbesitzer machten nur mäßige Geschäfte obschon es an Marktbesuchern nicht fehlte, deren viele wohl nur erschienen waren, um sich einen freien Tag zu machen.

† **Neuteich**, 29. März. Der **Stadthaushaltsetat** für 1893/94 schließt in Einnahme und Ausgabe mit 41 220 Mark ab (1892 40 300 Mk.). Davon müssen durch Steuern aufgebracht werden 33 328 Mk. Die Ausgaben setzen sich aus folgenden Titeln zusammen: Communal- und Polizeiverwaltung 8380 Mk., Kirchen- und Schulwesen 8937,40 Mk., Feuerlöschwesen 398 Mk., Straßenbeleuchtung 290 Mk., Baufonds 1740 Mk., beständige und unbeständige Ausgaben 9801,60 Mk., Armenwesen 4513 Mk., Extraordinarium 7160 Mk.

Tiegenhof, 29. März. Das vom hiesigen Gesangverein in Aussicht gestellte **Gau-Sängerfest**, welches, wie wir hören, am 25. Juni d. J. hier stattfinden soll, kann als gesichert betrachtet werden. Von auswärtigen Vereinen haben ihr Erscheinen zugesagt: Hesse'scher Gesangverein und Kaufmännische Liedertafel aus Danzig, Liedertafel Elbing, Männergesangverein Marienburg, Männergesangverein Pr. Stargard, Männergesangverein Dirschau und Gesangverein Neuteich.

d. **Marienburg**, 29. März. Auf dem heute hier abgehaltenen **Kreistage** verlas Herr Landrath Dr. v. Zander zunächst ein Schreiben des Herrn Regierungs-Präsidenten, worin derselbe bittet, die zur Begründung einer **Unfallkasse für die freiwilligen Feuerwehren** nothwendigen Mittel alljährlich in den Etat einzustellen. Der Kreistag lehnte jedoch jede Beihilfe hierfür ab. Sodann wurde der **Kreishaushaltsetat** pro 1893/94 berathen, der in Einnahme und Ausgabe mit 1 147 850 Mk. abschließt und vom Kreistage unverändert angenommen wird. Bei dem Punkt „Naturalverpflegungsstationen“ wurde die Frage aufgeworfen, ob es nicht besser sei, dieselben eingehen zu lassen, weil diese Stationen für die betreffenden Ortschaften mit unbequemen Belästigungen verknüpft seien, und für die erübrigten Unterhaltungskosten in den größeren Ortschaften Gemeinde-Diakonissen anzustellen; diese Frage wurde jedoch noch nicht endgiltig entschieden. — Das Gehalt und die Dienstaufwandsentschädigung für den Kreisbaumeister wurde auf 6300 Mk. normirt. Der Kreissparkassenetat, welcher mit 145 487 Mk. abschließt, wurde genehmigt. Zu der geplanten Vereinigung des einen Theiles der nicht prästationsfähigen Gemeinde Siebenhuben mit der Stadtgemeinde Tiegenhof und des anderen Theils mit der Gemeinde Orloff erklärt der Kreistag seine Zustimmung. — Der Kreistag des Kreises Stuhm hat der hiesigen Landwirthschaftsschule einen jährlichen Zuschuß von 300 Mk. aus Kreismitteln bewilligt.

□ **Elbing**, 29. März. Die nächste **Schwurgerichtsperiode** am hiesigen Landgerichte beginnt am 10. April unter dem Vorsitze des Herrn Landgerichtsrathes Reiche. — Bei den Besitzern unserer Niederung macht sich gegenwärtig ein großer **Mangel an weiblichen Dienstboten** bemerkbar. Die Mädchen haben zum größten Theil das Bestreben, in größeren Städten zu dienen. Man sieht sich deshalb genöthigt, die Löhne zu erhöhen. — Mehrere Besitzer aus Trunz und Umgegend haben eine **Molkerei-Genossenschaft** gebildet. Die Aufführung der erforderlichen Bauten soll so beschleunigt werden, daß die Molkerei schon im Juni eröffnet werden kann.

♂ **Marienwerder**, 29. März. In der heutigen Sitzung der Stadtverordneten wurde der **Stadthaushalts-Etat** definitiv in Einnahme und Ausgabe auf 170 545 Mk. und der Etat des Schlachthauses auf 14 498 Mk. 59 Pf. festgestellt. Die Festsetzung des zur Aufbringung der Communalbedürfnisse erforderlichen Procentsatzes der Staatssteuern bleibt Magistrat und Etatscommission überlassen. Da der Stadt durch Einführung der für die Lehrer und Lehrerinnen an der höheren Töchterschule von der Regierung festgestellten Gehaltsscala bedeutende Mehrausgaben erwachsen und die Schulgeldeinnahme der höheren Töchterschule zugleich zurückgegangen ist, so wurde der Magistrat ersucht, eine Schulgelderhöhung in Erwägung zu ziehen und der Versammlung eine dementsprechende Vorlage zu machen. — Die Abhaltung von Viehmärkten ist nunmehr auch für die Kreise Flatow und Löbau gestattet worden; das Verbot bleibt nur noch für die Kreise Thorn, Briesen und Strasburg in Kraft. — Bekanntlich ist der **Zuzug russisch-polnischer Arbeiter** wieder gestattet worden. Nach einer vom hiesigen Regierungspräsidenten erlassenen Polizeiverordnung ist indessen jeder Arbeitgeber, welcher russisch-polnische Arbeiter beschäftigt, verpflichtet, dieselben innerhalb 24 Stunden nach ihrem Eintreffen bei der Ortspolizeibehörde anzumelden. Jeder Arbeitgeber, in dessen Diensten russisch-polnische Arbeiter stehen, ist ferner verpflichtet, jeden irgendwie choleraverdächtigen Erkrankungsfall (Durchfall, Brechdurchfall) und jeden auch scheinbar unverdächtigen Todesfall unter dem gesammten von ihm beschäftigten Personal mit Einschluß der einheimischen Arbeiter binnen längstens 12 Stunden bei der Ortspolizeibehörde anzuzeigen. Bei Todesfällen unter einer Arbeiterschaft, welche ganz oder zum Theil aus russisch-polnischem Personal besteht, darf die Beerdigung vor der amtsärztlichen Feststellung der Todesursache nicht stattfinden.

Marienwerder, 29. März. Auf der Fahrt von Riesenburg nach hier gerieth gestern Nachmittag ein **Möbelwagen in Brand**, der zu einem Umzuge nach hier benutzt wurde. Der größere Theil der Möbel ist völlig unbrauchbar geworden. (N. W. M.)

Graudenz, 29. März. In der heutigen Sitzung des **Kreistages** wurde der Antrag des Kreisausschusses, in der Stadt Graudenz eine **Natural-Verpflegungsstation** zu errichten und zur Errichtung und Unterhaltung dieser Station 1000 Mk. in den Etat 1893/94 einzustellen, mit großer Mehrheit **abgelehnt**. (Ges.)

§ **Flatow**, 29. März. Nachdem die **Viehsperre** auch für unsern Kreis aufgehoben worden ist, war auf dem heutigen **Jahrmarkte** recht viel Rindvieh zum Kaufe gestellt. Die Rinder waren durchweg in gutem Stande, erzielten aber nicht besonders hohe Preise. Nicht so gut war der Pferdemarkt beschickt; nur hie und da sah man ein brauchbares Arbeitspferd. — Gestern verabschiedete sich vom Lehrercollegium und von den Schülern der bisherige Rector, Herr Pfarrer Küster. 3 1/2 Jahre stand er unserer Schule vor. Zu seinem Nachfolger im Rectoramte ist Herr Conrector Görke von hier gewählt worden. Zum Vorsitzenden der Schuldeputation wurde Herr Rechtsanwalt Dr. Willutzki gewählt.

a. **Briesen**, 29. März. Soeben veröffentlicht die hiesige **Stadtsparkasse** ihren Bericht für das Jahr 1892. Nach demselben beträgt die Einnahme 1 042 272 Mark. Die Einlagen nebst gutgeschriebenen Zinsen belaufen sich auf 657 353 Mk. Der Reservefonds ist gleich 21 821 Mk., hierzu sind pro 1892 hinzugetreten 5393 Mk. Dieser Einnahme steht eine Ausgabe von 1 009 192 Mk. entgegen, so daß ein Kassenbestand von 33 080 Mk. übrig bleibt. Die zurückgezahlten Einlagen nebst Zinsen betrugen 232 089 Mk. Der Bestand an begebenen Kapitalien beträgt 424 674 Mk. Die Einlagen werden mit 4 Proc. verzinst. 715 Sparkassenbücher befinden sich im Umlaufe.

K. **Thorn**, 29. März. Wie wir vernehmen, beabsichtigt Herr Baumeister Uebrick auf der hiesigen Esplanade ein **Theater** zu erbauen.

C. Tr. **Königsberg**, 29. März. Unter dem im kräftigsten Lebensalter stehenden Theile unserer **Lehrer der höheren Schulen** hat der Tod in erschreckender Weise schnell nach einander seine Opfer gesucht. Oberlehrer Meyer vom Friedrichscolleg wurde vom Hirnschlage getroffen, Director Kleiber vom städtischen Realgymnasium erlag unerwartet schnell einem Nierenleiden, für das er im Süden Heilung suchen sollte, gestern ist Oberlehrer Brosow von der Altstadt, erst 31jährig, nach kürzester Krankheit hingerafft. Es sind kaum zwei Monate her, daß der 36jährige Oberlehrer **Sadowski bestattet wurde.**

km. **Von der Memel**, 29. März. Der **Eisgang der Memel**, welcher gestern auf der ganzen Länge des Stromes herrschte und auch heute noch anhält, dürfte nun nahezu beendet sein. Auch von den Mündungsarmen des Stromes, auf welchen das Eis sich am längsten in der Winterlage gehalten hat, ist dasselbe der Hauptsache nach verschwunden. Von schweren Beschädigungen, wie sie als Folge des harten **Winters** allgemein befürchtet wurden, ist die Bevölkerung, soweit bis jetzt bekannt, glücklicher Weise verschont geblieben.

Inowrazlaw, 28. März. In der gestrigen Generalversammlung des **Steinsalzbergwerks Inowrazlaw** wurde der Rechnungsabschluß genehmigt und die **Dividende**, die sofort zahlbar ist, auf 1 Proc. festgesetzt.

g. **Filehne**, 29. März. An dem benachbarten **Pädagogium Ostrau** fand am 27., 28. und 29. März die Entlassungsprüfung unter Leitung des Provinzial-Schulraths, Geheimrath Polte aus Posen statt. Von 20 Examinanden haben 18 die Prüfung bestanden und sich dadurch die Berechtigung zum Einjährig-Freiwilligen-Dienst erworben.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Hamburg, 29. März. Getreidemarkt. **Weizen** loco ruhig, holsteinischer loco neuer 152—156. **Roggen** loco ruhig, mecklenburgischer loco neuer 132—134, russ. loco ruhig, Transito 100. — **Hafer** ruhig. — **Gerste** ruhig. — **Rüböl** (unverzollt) ruhig, loco 51 1/2. — **Spiritus** loco fester, per März 23 Br., per März-April 23 Br., per April-Mai 23 Br., per Mai-Juni 23 3/8 Br. — **Kaffee** fester, Umsatz 2500 Sack. — **Petroleum** loco fest, Standard white loco 5,10 Br., per August-Dezbr. 5,25 Br. — Wetter: Prachtvoll.

Hamburg, 29. März. **Zuckermarkt.** (Schlußbericht.) Rübenrohzucker 1. Product Basis 88% Rendement neue Usance, f. a. B. Hamburg per März 15,22 1/2, per Mai 15,40, per September 15,00, per Dezember 13,27 1/2. Alte Ernte fest, neue ruhig.

Hamburg, 29. März. **Kaffee.** (Schlußbericht.) Good average Santos per März —, per Mai 81 3/4, per Septbr. 80 3/4, per Dezember 79 1/2. Ruhig.

Bremen, 29. März. **Raff. Petroleum.** (Schlußbericht.) Faßzollfrei. Ruhig. 5,15 Br.

Havre, 29. März. **Kaffee.** Good average Santos per März 104,50, per Mai 102,00, per September 100,50. Ruhig.

Mannheim, 28. März. **Weizen** per März 16,15, per Mai 16,20, per Juli 16,20. **Roggen** per März 13,70, per Mai 13,65, per Juli 13,85. **Hafer** per März 14,70, per Mai 14,50, per Juli 14,65. **Mais** per März 11,25, per Mai 11,00, per Juli 10,60.

Frankfurt a. M., 29. März. Effecten-Societät. (Schluß.) Oesterreichische Credit-Actien 299 3/8, Lombarden 98 7/8, ungarische Gold-Rente 97,40, Gotthardbahn 159,40, Disconto-Commandit 193,20, Dresdener Bank 153,10, Berliner Handelsgesellschaft 148,00, Bochumer Gußstahl 136,40, Dortmunder Union St.-Pr. 65,90, Gelsenkirchen 140,90, Harpener 133,20, Hibernia 113,50, Laurahütte 112,90, 3% Portugiesen 22,00, italienische Mittelmeerbahn 103,90, schweizer Centralbahn 121,90, schweizer Nordostbahn 111,20, schweizer Union 77,10, italien. Meridionaux 132,00, schweizer Simplonbahn 54,70. Matt.

Wien, 29. März. (Schluß-Course.) Oesterr. 4 1/5% Papierrente 98,80, do. 5% do. —, do. Silberrente 98,65, do. Goldrente 117,20, 4% ungar. Goldrente 116,10, 5% do. Papierr. —, 1860er Loose 149,50, Anglo-Aust. 160,50, Länderbank 259,90, Creditact. 360,25, Unionbank 264,25, ungar. Creditactien 426,25, Wiener Bankverein 131,20, Böhm. Westbahn 377,00, Böhm. Nordb. 205,00, Busch. Eisenbahn 475,50, Dux-Bodenbacher —, Elbethalbahn 246,50, Galizier 219,50, Ferd. Nordbahn 2945,00, Franzosen 318,35, Lemberg-Czern. 262,50, Lombard. 117,25, Nordwestb. 224,00, Pardubitzer 197,00, Alp.-Mont.-Act. 58,75, Tabakactien 183,50, Amsterd. Wechsel 100,45, Deutsche Plätze 59,40, Londoner Wechsel 121,40, Pariser Wechsel 48,30, Napoleons 9,65 1/2, Marknoten 59,40, Russ. Banknoten 1,27 1/4, Silbercoup. 100, Bulgar. Anl. 112,75, österr. Kronenrente 96,90, ungar. Kronenrente 95,45.

Amsterdam, 29. März. Getreidemarkt. **Weizen** auf Termine flau, per März 169, per Mai 171. — **Roggen** loco geschäftslos, do. auf Termine niedriger, per März 127, per Mai 127. — **Rüböl** loco 25 3/4, per Mai 25 1/8, do. per Herbst 25 3/4.

Antwerpen, 29. März. **Petroleummarkt.** (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loco 12 3/4 bez. und Br., per März 12 3/4 Br., per April-Mai 12 3/4 Br., per Septbr.-Dezember 13 Br. Fest.

Paris, 29. März. **Getreidemarkt.** (Schlußbericht.) **Weizen** fest, per März 20,60, per April 20,80, per Mai-Juni 21,20, per Mai-August 21,30. — **Roggen** ruhig, per März 13,60, per Mai-August 14,00. — **Mehl** fest, per März 45,80, per April 46,50, per Mai-Juni 47,00, per Mai August 47,30. — **Rüböl** fest, per März 58,50, per April 58,50, per Mai-August 59,25, per Sept.-Dezbr. 60,50. — **Spiritus** behpt., per März 50,00, per April 49,75, per Mai-August 49,50, per Septbr.-Dezbr. 44,50. Wetter: Schön.

Paris, 29. März. (Schlußcourse.) 3% amortisir. Rente 98,15, 3% Rente 96,95, 4% Anleihe —, 5% italien. Rente 93,05, österr. Goldr. —, 4% ung. Goldrente 97,00, III. Orientanleihe 70,35, 4% Russen 1880 —, 4% Russen 1889 99,10, 4% unific. Aegypter 102,00, 4% span. äuß. Anleihe 66 3/4, convert. Türken 22,35, türk. Loose 94,00, 4% Prioritäts-Türk. Obligationen 441,00, Franzosen 671,25, Lombarden 267,50, Lomb. Prioritäten —, Banque ottomane 605,00, Banque de Paris 685, Banque d'Escompte 138, Credit foncier 971,00, Credit mobilier 146,00, Meridional-Actien 655, Rio Tinto-Actien 392,50, Suezkanal-Actien 2616, Credit Lyonnais 763,00, Banque de France —, Tab. Ottom. 377,00, Wechsel auf deutsche Plätze 122 3/8, Londoner Wechsel kurz 25,13, Cheques a. London 25,14 1/2, Wechsel Amsterdam kurz 205,50, do. Wien kurz 205,12, do. Madrid kurz 429,50, Cred. d'Esc. neue 506,25, Robinson-A. 101,25, Portugiesen 22,31, 3% Russen 79,12, Privat-Discont —.

London, 29. März. (Schlußcourse.) Engl. 2 3/4% Consols 98 7/16, Pr. 4% Consols 106, 5% italien. Rente 92 5/8, Lombarden 10 3/4, 4% cons. Russen von 1889 (2. Ser.) 99 3/4, convert. Türken 22 1/4, österr. Silberrente 82, österr. Goldrente 99, 4% ungarische Goldrente 96 1/2, 4% Spanier 67, 3 1/2% privil. Aegypter 96 3/4, 4% unific. Aegypter 101 1/8, 3% garantirte Aegypter —, 4 1/4% ägypt. Tributanleihe 101 1/4, 3% consol. Mexikaner 82 1/2, Ottomanbank 14 1/8, Suezactien —, Canada-Pacific 85 1/4, De Beers-Actien neue 19 3/4, Rio Tinto 15 5/8, 4% Rupees 63 5/8, 6% fund. argent. Anleihe 71, 5% argentinische Goldanl. von 1886 68, do. 4 1/2% äußere Goldanl. 41, Neue 3% Reichsanleihe 87 1/2, Griechische Anl. v. 1881 75, Griechische Monopole Anleihe v. 1887 64 1/4, 4% Griechen 1889 59, Brasilianische Anleihe v. 1889 71 1/2, Platzdiscont 1 5/8. Silber 38 1/8.

London, 29. März. An der Küste 4 Weizenladungen angeboten. — Wetter: Prachtvoll.

London, 29. März. **Getreidemarkt.** (Schlußbericht.) Getreidemarkt ruhig, Weizen, Mehl und Gerste unverändert, runder Mais und Hafer 1/4 sh. niedriger. Von schwimmendem Getreide Weizen fester, 1/8 sh. höher, Gerste geschäftslos, Mais ruhig. — Wetter: Prachtvoll.

Liverpool, 29. März. **Baumwolle.** Umsatz 7000 Ballen, davon für Speculation u. Export 1000 Ballen. Ruhig. Middl. amerikanische Lieferungen: März-April 4 41/64 Käuferpreis, April-Mai 4 41/64 do., Mai-Juni 4 21/32 do., Juni-Juli 4 11/16 Verkäuferpreis, Juli-August 4 45/64 Käuferpreis, August-Septbr. 4 45/64 do., Septbr.-Oktober 4 11/16 do., Oktober-November 4 21/32 d. do.

Liverpool, 28. März. **Getreidemarkt.** Weizen 1/2 d. höher, Mehl ruhig, Mais fest. — Schön.

Leith, 29. März. Getreidemarkt. Markt stetig, aber sehr flau.

Newyork, 28. März. (Schluß-Course.) Wechsel auf London (60 Tage) 4,86, Cable-Transfers 4,88 1/4, Wechsel auf Paris (60 Tage) 5,17 1/2, Wechsel auf Berlin 60 Tage) 95 1/16, 4% fund Anleihe —, Canadian-Pacific-Act. 83 1/4, Centr.-Pacific-Actien 27, Chicago- u. North-Western-Actien —, Chic., Mil.- u. St. Paul-Actien 76 1/4, Illinois-Centr.-Actien 99, Lake-Shore-Michigan-South-Actien 128, Louisville u. Nashville-Act. 73 3/4, Newy. Lake- Erie- u. Western-Actien 20 7/8, Newy. Central- u. Hudson-River-Act. 106, Northern-Pacific-Preferred-Act. 42 3/4, Norfolk- u. Western-Preferred-Actien 32, Atchinson Topeka und Santa Fe-Actien 33 3/8, Union-Pacific-Actien 37, Denver- u. Rio-Grand-Preferred-Actien 54, Silber Bullion 83 3/8. — **Baumwolle** in Newyork 8 5/8, do. in New-Orleans 8 3/8. — Raffin. **Petroleum** Standard white in Newyork 5,35, do. Standard white in Philadelphia 5,30 Gd., rohes Petroleum in Newyork 5,65, do. Pipeline Certificates per April 67 3/8. Fest. — **Schmalz** loco 11,60, do. (Rohe und Brothers) 11,95. — **Zucker** (Fair refining Muscovados) 3 1/16. — **Kaffee** (Fair Rio) Nr. 7, 17 1/2, low ord. per April 16,50, per Juni 16,30.

Chicago, 28. März. **Weizen** per März 78, per Mai 81 1/8. **Mais** per März 40 5/8. **Speck** short clear 10,37 1/2. **Pork** per März 17,50. — Weizen weichend auf günstigeres Wetter und Zunahme der unterwegs befindlichen Menge, besserte sich später in Folge günstiger Kabelmeldungen und Manöver einer Clique. — Mais war mit wenigen Schwankungen allgemein fest während des ganzen Tages.

Produktenmärkte.

Königsberg, 29. März. (v. Portatius und Grothe.) **Weizen** per 1000 Kilogr. hochbunter 754 Gr. und 781 Gr. 146 M bez., bunter 770 Gr. blsp. 141 M bez., rother 764 Gr. 143, 770 Gr. u. 781 Gr. 144,50, 775 Gr. 146 M bez. — **Roggen** per 1000 Kilogr. inländ. 702 Gr., 714 und 735 Gr. 114, 720, 726, 735 und 744 Gr. 114,50, 728 bis 768 Gr. 115 M per 714 Gr. — **Gerste** per 1000 Kilogr. große 110, 112 M bez. — **Hafer** per 1000 Kilogr. inländisch 127,50, 128, 129, 130, 131 M bez. — **Erbsen** per 1000 Kilogr. weiße 120, 124 M bez., graue 106,50 M bez., grüne 140, 150 M bez. — **Bohnen** per 1000 Kilogr. 114,50, 115,50 M bez. — **Wicken** per 1000 Kilogr. 106,50, 107, 110, 111, 112, 115 M bez. — **Weizenkleie** per 1000 Kilogr. russ. mittel 63, dünne 63, 63,50 M bez. — **Spiritus** per 10000 Liter % ohne Faß loco contingentirt 54 M Gd., nicht contingentirt 34 1/2 M Gd., per März nicht contingentirt 34 1/4 M Gd., per Frühjahr nicht contingentirt 34 1/4 M Gd., per Mai-Juni nicht contingentirt 34 3/4 M Gd. — Die Notirungen für russisches Getreide gelten transito.

Stettin, 29. März. Getreidemarkt. **Weizen** loco unverändert, 144—147, per April-Mai 150,00, per Mai-Juni 151,50. — **Roggen** loco unveränd., 122—125, per April-Mai 127,50, per Mai-Juni 129,00. — Pomm. **Hafer** loco 134—140. — **Rüböl** loco ruhig, per April-Mai

---

(Nachdruck verboten.)

Der Sternhimmel im April.

Zu den eigenartigsten und glänzendsten Erscheinungen des gestirnten Himmels gehören nicht in letzter Linie die **sog. Sternhaufen** oder Sterngruppen. Man hat unter ihnen jene hellen, schimmernden, lichten Stellen zu verstehen, die sich unter Anwendung eines entsprechenden Glases in eine mehr oder weniger große Zahl von Sternen auflösen lassen. Sie erscheinen theils kreisrund, theils sind sie von unregelmäßiger Form und laufen in diesem Falle meist in Zweige aus. Manche von ihnen haben im Mittelpunkte einen oder mehrere hellere Sterne, die in einem röthlichen Lichte glänzen. Die Lichtstärke nimmt nach dem Centrum hin zu. Man darf behaupten, daß alle Weltkörper eines Sternhaufens zu einander gehören, in Beziehungen unter sich stehen. Die meisten dieser Gebilde kommen am südlichen Himmel vor; doch auch am nördlichen erscheinen sie in nicht geringer Zahl und gerade hier sind mehrere schon mit bloßen Augen leicht sichtbar, so die Plejaden, die Hyaden und die Krippe. Die ersteren, die mit den Hyaden am 1. April, Abends 10 Uhr, tief unten am westlichen Himmel stehen, werden auch Siebengestirn genannt, weil man schon ohne Anwendung eines Glases sieben, dicht bei einander stehende Sterne erkennen kann. Wendet man zur Beobachtung dieser Gruppe ein größeres Fernrohr an, so löst sie sich in Hunderte von Sternen auf. Je schärfer und größer das Glas ist, desto mehr Sterne kommen zum Vorschein. Aehnlich ist es mit den ganz in der Nähe der Plejaden stehenden Hyaden und mit der zum Bilde des Krebses gehörigen Krippe, die sich gegenwärtig in der 10. Abendstunde hoch oben am westlichen Himmel zwischen den beiden hellen Sternen Regulus und Prokyon befindet. In unendlich weiten Fernen mögen jene Sterngruppen ihren Standort haben, in Fernen, zu deren Erfassung uns ein Maßstab um so mehr fehlt, als die einzelnen Sterne einer und derselben Gruppe schon Millionen von Meilen von einander entfernt sein werden. Sie mögen Fixsternsysteme sein, und jeder Körper eines solchen Systems verhält sich zu der Gruppe, der er angehört, wie unsere Sonne mit ihren Planeten und Satelliten zu unserem Fixsternsystem, das aus vielen Millionen von Sonnensystemen bestehen mag.

Von den **Planeten**, die bei Beginn des Jahres sämmtlich sichtbar waren, können Merkur, Venus, Jupiter und Neptun zur Zeit nicht bemerkt werden. Der erstere wird sich erst im August wieder einmal sehen lassen, Venus wird uns zu Ende Juni als Abendstern begrüßen, Jupiter tritt in demselben Monat als Morgenstern in Erscheinung und Neptun kommt gar erst im September wieder zum Vorschein. — Die Lichtstärke des **Mars**, der uns fast ein volles Jahr hindurch sichtbar war, wird immer schwächer. Er glänzt kaum noch als Stern 2. Größe. Bald nach 11 1/4 Uhr Abends geht der Planet, der jetzt in den Zwillingen steht, unter. Die Entfernung von uns beträgt jetzt über 40 Millionen Meilen. — **Saturn**, im Zeichen der Wage, ist jetzt der hellste Planet. Am 29. März stand er der Erde am nächsten und war damals nur 171 Millionen Meilen von ihr entfernt. Um Mitternacht culminirt er. Am 28. April wird unser Mond in seiner Nähe stehen. — **Uranus** bleibt bis zu Ende des Jahres im Zeichen des Scorpions. Um 9 Uhr 28 Min. Abends (Danziger Zeit) als Stern 6. Größe am östlichen Himmel emporsteigend, befindet er sich am 28. April in Erdnähe und kann mit scharfen Augen bemerkt werden. Er zeichnet sich durch ein grünliches Licht aus. Wie der Mond des Neptun, so bewegen sich die Satelliten des Uranus merkwürdiger Weise in der Richtung von Ost nach West um den Planeten.

Den **Fixsternhimmel** beobachten wir im April erst um 10 Uhr Abends. Das um diese Stunde sich entrollende Bild bietet sich an jedem nächsten Tage um 4 (genau 3,93) Minuten früher dar, also am 15. April gleich nach 9 Uhr. — Wir begrüßen zunächst den bekannten **Wagen** (Gr. Bär), dessen Hinterräder β und α zur genannten Abendstunde culminiren. Nach O. hin ist die Deichsel gerichtet, deren hellster Stern Mizar genannt wird. Die geradlinige Verbindung der Hinterräder, in nördlicher Richtung verlängert, führt zum **Polarstern** (Stern α im Kl. Bär), der 1° 15',7 vom Nordpol entfernt ist und etwa 48° über dem Horizont steht. Vom äußersten Deichselstern des Wagens, also vom Stern η aus gelangen wir in südsüdöstlicher Richtung zum hellen **Arkturus** im Bootes. Unmittelbar östlich davon strahlt das Bild der **Krone** mit dem ziemlich hellen Sterne Gemma oder Edelstein. Südlich vom Akturus nach dem Horizont zu treffen wir **Spika** im Bilde der Jungfrau, einen Doppelstern, dessen beide Sonnen sich in vier Tagen um ihren gemeinsamen Schwerpunkt schwingen. Der Abstand des Hauptsternes von diesem Schwerpunkte beträgt 660000 Meilen. Den Begleiter selbst kann kein Fernrohr direct zeigen, da er wegen der ungeheuern Entfernung dieses Sternsystems von uns im Lichte des Hauptsternes völlig verschwindet. Nordöstlich von der Krone kommen wir zu dem hellen Sterne **Wega** in der Leyer und hiervon ziemlich östlich in der Gabelung der Milchstraße zu **Deneb** im Schwan. Dieser Stern steht an der Spitze eines von 5 Sternen gebildeten großen Kreuzes, das nach NO. zu gerichtet ist. Nordwestlich vom Polarstern glänzt zum Theil in der Milchstraße die **Kassiopeja** oder das Kaiser-Wilhelmsbild, südwestlich davon, jenseit der Straße, **Algol** im Perseus. Die Lichtstärke dieses Sternes bewegt sich periodisch zwischen 2. und 4. Größe. Von ihm aus fast südlich funkeln **Kapella** im Fuhrmann, in gleicher Richtung weiter die **Zwillinge** Kastor und Pollux westlich von diesen **Regulus** im Löwen und ziemlich südlich von jenen **Prokyon** im Kl. Hunde Sirius, der Orion und die Hyaden gehen kurz vor 10 Uhr, Aldebaran und die Plejaden etwas später zur Rüste.

Am 20. April treten die **Sternschnuppen** der sog. Lyriden in Erscheinung. Sie führen den Namen nach dem Bilde der Lyra, aus der sie hervorströmen.

Ueber die in Norddeutschland leider nicht sichtbare totale **Sonnenfinsterniß** des 16. April in besonderem Bericht.

Dr. R.

51,20, per Septbr.-Oktbr. 51,20. — Spiritus loco höher, mit 70 M Consumsteuer 34,80, per April-Mai 34,40, per August-Sept. 35,20. — Petroleum loco 9,55.

Berlin, 29. März. Weizen loco 144—155 M, per April-Mai 150,75—151,25—151—151,50 M, per Mai-Juni 152,50—153 M, per Juni-Juli 153,75—154,50 M, per Juli-August 155—155,50 M, per September-Oktober 157—157,50 M. — Roggen loco 125—132 M, guter inländischer 129,00 M a. B., per April-Mai 131,25—131—131,75 M, per Mai-Juni 133,25—133—133,75 M, per Juni-Juli 135,50—135,25—135,75 M, per Juli-August 136,50—136,75 M, per Sept.-Oktober 137,25—137,75 M. — Hafer loco 140—157 M, mittel und guter ost- und westpreußischer 144—147 M, pomm. und uckermärk. 144 bis 147 M, schlesischer, böhmischer, sächsischer und süddeutscher 144—148 M, feiner schlesi., mährischer und böhmischer 149 bis 152 M a. B., per März 144,00 M, per April-Mai 143,25—143,75 M, per Mai-Juni 142,75 M, per Juni-Juli 142,50 M. — Mais loco 109—125 M, per April-Mai 105,25—105,50 M, per Mai-Juni 105,50 M, per Juni-Juli 105,50 M, per Juli-August 106 M, per September-Oktober 108,25 M. — Gerste loco 115—175 M. — Kartoffelmehl per März 19,50 M. — Trockene Kartoffelstärke per März 19,25 M. — Feuchte Kartoffelstärke per März 10,60 M. — Erbsen loco Futterwaare 136 bis 147 M, Kochwaare 150—200 M. — Weizenmehl Nr. 00 21,00—19,25 M, Nr. 0 17,50 bis 15,00 M. — Roggenmehl Nr. 0 u. 1 17,25—16,00 M, ff. Marken 19,20 M, per April-Mai 17,10—17,15 M, per Mai-Juni 17,25—17,30 M, per Juni-Juli 17,45—17,50 M. — Petroleum loco 19,3 M, per Sept. 19,8 M. — Rüböl loco ohne Faß 49,0 M, per März 49,9 M, per April-Mai 49,7 per M, per Septbr.-Oktbr. 51,0—50,9 M. — Spiritus ohne Faß loco unversteuert (50 M) 55,2 M, loco unversteuert (70 M) 35,5 M, per März 34,5—34,7 bis 34,5 M, per März-April 34,5—34,7—34,5 M, per April-Mai 34,5—34,7—34,5 M, per Mai-Juni 34,8—35—34,8 M, per Juni-Juli 35,3—35,5—35,3 M, per Juli-August 35,7 M, per September-Oktober 36,1—36,0 bis 36,1 M.

Magdeburg, 29. März. Zuckerbericht. Kornzucker excl., von 92 % 16,85, Kornzucker excl., 88 % Rendem. 15,80, Nachproducte excl., 75 % Rendement 13,00. Ruhig. Brodraffinade I. 28,50. Brodraffinade II. — Gem. Raffinade mit Faß 28,50 Gem. Melis I. mit Faß 27,25. Fest. Rohzucker I. Product transito f. a. B. Hamburg per März 15,20 bez., 15,25 Br., per April 15,17½ bez., 15,20 Br., per Mai 15,30 bez., 15,35 Br., per Juni 15,45 bez. und Br. Stetig.

Thorner Weichsel-Rapport.

Thorn, 29. März. Wasserstand: 2,87 Meter über 0. Wind: NW. Wetter: trübe.

Stromab:

Dropiewski, Kuznitzki, Wloclawek, Danzig, 50 000 Kgr. Weizen, 52 000 Kgr. Roggen.
Sommerfeld, Peretz, do., do., 127 600 Kgr. Weizen.
Engelhard, do., do., do., 150 450 Kgr. Roggen.
Nowakowski, Nover, do., do., 96 900 Kgr. Weizen.
Ziranek, do., do., do., 132 600 Kgr. Weizen.
Schröder, Woldenberg, Bloch, Danzig, 153 000 Kgr. Weizen, 600 Kgr. anderes Getreide.
Stöckmann, Neumark, Nieszawa, Danzig, 158 100 Kgr. Roggen.
Voigt, Wolffsohn, do., do., 142 062 Kgr. Weizen.
Schröder, Fürstenberg, do., do., 132 600 Kgr. Roggen.
Papierowski, Wolffsohn, do., do., 136 500 Kgr. Roggen.
Schneider, Neumark, do., do., 142 035 Kgr. Weizen.
Schulze, Lewinski, Wyszogrod, Danzig, 132 450 Kgr. Weizen.
Löpke, Faians, do., do., 103 198 Kgr. Weizen, 18 838 Kgr. Roggen.
Roclawski, 2 Kähne, Kuznitzki, Wloclawek, Neufahrwasser, 120 000 und 135 000 Kgr. Melasse.
Mielke, Wolffsohn, Bloch, Danzig, 127 500 Kgr. Weizen.
Bohre (D. „Danzig", Diverse, Thorn, Danzig, Stückgüter.

Fremde.

Hotel Englisches Haus. Schlochauer, Stork aus Berlin, Walter a. Hamburg, Weiershausen a. Hanau, Cohn a. Hamburg, Wiens a. Glogau, Schmidt a. Magdeburg, Bräther a. Stralsund, Kaufleute. Skoczinski, Ostrowski a. Warschau, Schulz a. Althof, Gutsbesitzer. Frau v. Mirbach und Sohn a. Kremitten. Frau Major Wölki nebst Familie a. Königsberg. v. Puttkamer aus Lichterfelde, Cadet Wuttke a. Berlin. Architekt. Neuß a. Aachen, Fabrikant. Steyer a. Breslau, Ingenieur. Martens a. Hamburg, Dalcke a. Stettin, Rentiers. Fenske a. Königsberg, Secretär. Weinberger a. Bremen, Techniker. Jungmann a. Wittenberg, Privatier. Kruck a. Trier, Pfarrer. Dr. Brinkmann a. Köln, prakt. Arzt. Müller a. Strelitz, Reg.-Baumeister.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische: H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: Otto Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Die Pflege der Haut spielt heute bei den Damen eine sehr große Rolle und sie ist es, welche bei der Schönheitspflege in erster Linie in Betracht kommt. Erst die Haut dann das Haar, die Zähne etc. wenn man etwas Vollkommenes erzielen will. Aber gerade die Hautpflege hat bisher sehr große Schwierigkeiten verursacht. Da die zu Gebote stehenden Mittel (Waschwasser, Crêmes, Salben etc. etc.) theils direct schädlich, theils absolut werthlos waren. Die Damen werden es deshalb mit großer Freude vernehmen, daß es neuerdings gelungen ist, ein Mittel zu finden, welches nach den Urtheilen der Fachleute von ausgezeichneter Wirkung auf die Haut ist. Dieses Mittel, Apotheker A. Flügges Myrrhen-Crême, geschützt durch deutsches Reichspatent Nr. 63 592, hat sich im Sturm die Sympathien erworben und wird unzweifelhaft in kurzer Zeit die anderen werthlosen Mittel verdrängen. Bei rauher, rissiger, spröder, gerötheter Haut, Pusteln, Finnen, Mitesser, Blüthchen, Hautausschlag etc. ist die Wirkung eine ausgezeichnete, dabei absolut unschädliche. Preis pro Dose 1 M, erhältlich in den Apotheken.

In Danzig: Löwen- und Rathsapotheke. Myrrhen-Crême ist der patentirte ölige und verdickte Auszug des Myrrhenharzes.

Was kostet eine Reise nach Chicago?

Um die vielfach übertriebenen Mittheilungen, welche die Runde durch verschiedene Zeitungen gemacht, auf ihre Richtigkeit zu prüfen, wird Interessenten empfohlen, sich das Reise-Programm der Thos. Cook u. Son, Köln, Domkloster 2, welches jetzt in zweiter Auflage vorliegt und gratis versandt wird, zu verschaffen. Wir ersehen aus der Broschüre, daß genannte Firma in Verbindung mit den Hamburger Schnelldampfern jede Woche eine Gesellschaftsreise von dreiwöchiger Dauer arrangirt, sowie alle 14 Tage eine solche, welche längeren Aufenthalt in Amerika vorsieht. In dem Gesammtpreise, welcher für erstere Tour 1530 M beträgt, ist die Verpflegung auf dem Schiffe und in den Hotels, die Bahnfahrt ꝛc. in 1. Klasse eingeschlossen, ebenfalls Wagenfahrten, Trinkgelder ꝛc., so daß nur Getränke besonders zu entrichten bleiben.

Für diejenigen, welche unabhängig reisen wollen, bietet die Firma ihre Ueberfahrtsbillete für sämmtliche Dampferlinien zu Originalpreisen, Rundreisebillet in Amerika in 1. Klasse, Hotel-Coupons. Letztere zum Preise von 12,80 M pro Tag.

Berliner Fondsbörse vom 29. März.

Die heutige Börse eröffnete in ziemlich fester Haltung und mit zum Theil etwas höheren Coursen auf speculativem Gebiet. Die von den fremden Börsenplätzen vorliegenden Tendenzmeldungen lauteten ziemlich günstig, boten aber besondere geschäftliche Anregung nicht dar. Hier entwickelte sich das Geschäft im allgemeinen ruhig; nur einige Ultimowerthe hatten zeitweise belangreichere Abschlüsse für sich. Im Verlaufe des Verkehrs schwächte sich die Haltung vom Kohlenactienmarkte ausgehend ganz allgemein etwas ab und auch der Börsenschluß blieb schwach. Der Kapitalsmarkt bewahrte ziemlich feste Haltung für heimische solide Anlagen bei ruhigem Handel; deutsche Reichs- und preußische consolidirte Anleihen waren wenig verändert. Fremde, festen Zins tragende Papiere verkehrten bei gleichfalls ziemlich fester Gesammthaltung mäßig lebhaft; Italiener etwas höher, auch ungarische Goldrente fester, russische Anleihen wenig verändert, Noten etwas besser. Der Privatdiscont wurde mit 2¼ % notirt. Auf internationalem Gebiet gingen österreichische Creditactien zu etwas höherer Notiz ziemlich lebhaft um, Lombarden etwas anziehend. Inländische Eisenbahnactien wenig verändert und ruhig. Bankactien ziemlich fest und ruhig. Industriepapiere fest und ruhig. Schiffahrtsactien ziemlich behauptet; Montanwerthe durchschnittlich im Laufe des Verkehrs abgeschwächt.

Deutsche Fonds.

Deutsche Reichs-Anleihe	4	107,70
do. do.	3½	101,20
do. do.	3	87,50
Konsolidirte Anleihe ..	4	107,60
do. do. ...	3½	101,20
do. do. ..	3	87,50
Staats-Schuldscheine ..	3½	100,00
Ostpreuß. Prov.-Oblig. .	3½	97,00
Westpr. Prov.-Oblig. ..	3½	96,60
Landsch. Centr.-Pfdbr. .	3½	98,70
Ostpreuß. Pfandbriefe .	3½	97,30
Pommersche Pfandbr. .	3½	98,75
Posensche neue Pfdbr. .	4	102,30
do. do. .	3½	97,50
Westpreuß. Pfandbriefe	3½	97,80
do. neue Pfandbr.	3½	97,80
Pomm. Rentenbriefe ..	4	103,10
Posensche do. ..	4	103,00
Preußische do. ..	4	103,30

Ausländische Fonds.

Oesterr. Goldrente ...	4	98,30
Oesterr. Papier-Rente	5	84,20
do. do.	4⅕	83,00
do. Silber-Rente .	4⅕	82,70
Ungar. Eisenb.-Anleihe .	4½	103,60
do. Papier-Rente ..	5	—
do. Gold-Rente ...	4	97,40
Russ.-Engl. Anleihe 1880	4	98,60
do. Rente 1883	6	103,80
do. Rente 1884	5	—
Russ. Anleihe von 1889	4	—
Russ. 2. Orient-Anleihe	5	68,40
Russ. 3. Orient-Anleihe	5	69,30
Poln. Liquidat.-Pfdbr. .	4	65,40
Poln. Pfandbriefe	5	67,00
Italienische Rente ..	5	93,25
Rumänische amort. Anl.	5	98,40
do. 4% Rente ..	4	84,50
Türk. Admin.-Anleihe .	5	93,00
Türk. conv. 1% Anl. La. D.	1	22,60
Serbische Gold-Pfdbr. .	5	90,00
do. Rente	5	79,50
do. neue Rente ..	5	79,40
Griech. Goldanl. v. 1890	5	67,30
Mexican. Anl. äuß. v. 1890	6	81,30
do. Eisenb. St.-Anl. (1 Lstr. = 20,40 M)	5	68,50
Rom II.-VIII. Serie (gar.)	4	85,30

Hypotheken-Pfandbriefe.

Danz. Hypoth.-Pfandbr.	4	—
do. do. do.	3½	94,00
Dtsch. Grundsch.-Pfdbr. .	4	102,20
Hamb. Hypoth.-Pfdbr. .	4	101,00
do. unkündb. b. 1900	4	103,50
Meininger Hyp.-Pfdbr. .	4	101,30
Nordd. Grd.-Cd.-Pfdbr.	4	101,75
Pm. Hyp.-Pfdbr. neu gar.	4	—
do. do. do.	3½	—
III., IV. Em.	4	101,50
V., VI. Em.	4	103,00
Pr. Bod.-Cred.-Act.-Bk.	4½	115,90
Pr. Central-Bod.-Cr.-B.	4	100,75
do. do. do.	3½	97,00
do. do. do.	4	103,50
P. Hyp.-A.-Bk. VII.-XII.	4	102,00
do. do. XV.-XVIII.	4	103,00
Pr. Hypoth.-B.-A.-G.-C.	4½	—
do. do. do.	4	103,00
do. do. do.	3½	97,50
Stettiner Nat.-Hypoth.	4½	106,00
do. do. (110)	4	102,20
do. do. (100)	4	102,00
Russ. Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	107,00
Russ. Central- do.	5	90,20

Lotterie-Anleihen.

Bad. Prämien-Anl. 1867	4	139,50
Baier. Prämien-Anleihe	4	143,25
Braunschw. Pr.-Anleihe	—	104,60
Goth. Präm.-Pfandbr.	3½	113,40
Hamburg. 50thlr.-Loose	3	136,10
Köln-Mind. Pr.-S. ...	3½	133,70
Lübecker Präm.-Anleihe	3½	129,10
Oesterr. Loose 1854 ...	4	130,60
do. Cred.-L. v. 1858	—	342,50
do. Loose von 1860	5	130,10
do. do. 1864	—	340,50
Oldenburger Loose ...	3	127,60
Pr. Präm.-Anleihe 1855	3½	—
Raab-Graz 100T.-Loose	4	97,00
Ruß. Präm.-Anl. 1864	5	160,60
do. do. von 1866	5	—
Ung. Loose	—	271,50

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

	Div. 1891.	
Aachen-Mastricht	3⅓	65,50
Mainz-Ludwigshafen ..	4⅔	116,10
Marienb.-Mlawk. St.-A.	1½	69,25
do. do. St.-Pr.	5	111,75
Ostpreuß. Südbahn ...	1	77,50
do. St.-Pr.	5	109,60
Saal-Bahn St.-A. ...	—	26,00
do. St.-Pr. ...	3½	94,75
Stargard-Posen	4½	102,50
Weimar-Gera gar. ...	—	17,00
do. St.-Pr. ..	3⅔	87,60
Galizier	8,15	92,10
Gotthardbahn	6	163,25

† Zinsen vom Staate gar. D. v. 1891.

†Kronpr.-Rud.-Bahn .	4¾	84,20
Lüttich-Limburg	0,6	25,00
Oesterr. Franz.-St. ...	5	—
† do. Nordwestbahn.	5	—
do. Lit. B.	5¾	108,10
†Reichenb.-Pardub. ..	3,81	—
†Russ. Staatsbahnen. .	5/2,25	131,80
Russ. Südwestbahn ...	5,45	77,50
Schweiz. Unionb.	2	81,10
do. Westb.	—	—
Südösterr. Lombard ..	⅘	53,75
Warschau-Wien	17⅓	—

Ausländische Prioritäten.

Gotthard-Bahn ...	5	—
†Italien. 3% gar. E.-Pr.	3	58,10
†Kasch.-Oderb. Gold-Pr.	4	98,90
†Kronpr.-Rudolf-Bahn	4	—
†Oesterr.-Fr.-Staatsb. .	3	84,10
†Oesterr. Nordwestbahn	5	92,70
do. Elbthalb. ...	5	91,70
†Südösterr. B. Lomb. .	3	66,20
† do. 5% Oblig.	5	106,10
†Ungar. Nordostbahn. .	5	83,90
† do. do. Gold-Pr.	5	101,50
Anatol. Bahnen	5	92,00
Brest-Grajewo	5	99,90
†Kursk-Charkow	4	94,75
†Kursk-Kiew	4	94,20
†Mosko-Rjäsan	4	95,25
†Mosko-Smolensk ...	5	102,60
Orient. Eisenb.-B.-Obl.	4½	101,10
†Rjäsan-Koslow	4	94,10
†Warschau-Terespol .	5	103,30
Oregon Railw. Nav. Bds.	5	92,25
Northern-Pacif.-Eis. III.	6	103,30
do. do.	5	79,20

Bank- und Industrie-Actien. 1891.

Berliner Kassen-Verein	132,40	6¼
Berliner Handelsges. ..	148,90	7½
Berl. Prod. u. Hand.-A.	—	—
Bremer Bank	105,60	4½
Bresl. Discontbank ...	102,80	4½
Danziger Privatbank ..	—	8⅔
Darmstädter Bank ...	142,70	5¼
Deutsche Genossensch.-B.	119,00	6
do. Bank	164,50	9
do. Effecten u. W. .	114,80	4
do Reichsbank ...	150,30	7,55
do. Hypoth.-Bank .	119,25	6½
Disconto-Command. ..	195,40	8
Gothaer Grundcr.-Bk. .	91,00	3½
Hamb. Commerz.-Bank	108,10	4
Hannöversche Bank ...	108,00	4½
Königsb. Vereins-Bank	97,80	5
Lübecker Comm.-Bank .	117,10	7
Magdbg. Privat-Bank .	108,30	4
Meininger Hypoth.-B. .	110,00	5
Norddeutsche Bank ...	135,25	4½
Oesterr. Credit-Anstalt .	193,25	8¾
Pomm. Hyp.-Act.-Bank	—	—
do. do. conv. neue ..	113,25	6
Posener Provinz.-Bank .	101,60	5⅕
Preuß. Boden-Credit ..	130,80	7
Pr. Centr.-Boden-Cred.	159,80	9½
Schaffhaus. Bankverein	115,50	6
Schlesischer Bankverein	117,50	5½
Südd. Bod.-Credit-Bk. .	161,00	7
Danziger Oelmühle ...	—	—
do. Prioritäts-Act. .	98,50	—
Neufeldt-Metallwaaren.	91,00	4
Bauverein Passage ...	70,25	3½
Deutsche Baugesellschaft.	79,50	2½
A. B. Omnibusgesellsch.	213,00	12⅓
Gr. Berl. Pferdebahn .	230,00	12½
Berlin. Pappen-Fabrik.	92,30	6
Wilhelmshütte	60,00	2½
Oberschles. Eisenb.-B. ..	55,80	2

Berg- u. Hüttengesellschaften.

	Div. 1891.	
Dortm. Union-St.-Prior.	66,10	—
Königs- u. Laurahütte .	113,75	4
Stolberg, Zink... .	43,00	2
do. St.-Pr.	108,75	7
Victoria-Hütte	—	—

Wechsel-Cours vom 29. März.

Amsterdam	8 Tg.	2½	168,75
do.	2 Mon.	2½	168,30
London	8 Tg.	2½	20,41
do.	3 Mon.	2½	20,33
Paris	8 Tg.	2½	81,15
Brüssel	8 Tg.	2½	81,05
do.	2 Mon.	2½	80,75
Wien	8 Tg.	4	168,10
do	2 Mon.	4	167,50
Petersburg	3 Wch.	4½	214,00
do. ...	3 Mon.	4½	212,65
Warschau	8 Tg.	5½	214,20

Discont der Reichsbank 3 %.

Sorten.

Dukaten	9,65
Sovereigns	20,44
20-Francs-St.	16,27
Imperials per 500 Gr...	—
Dollar	4,195
Englische Banknoten	20,43
Französische Banknoten. .	81,15
Oesterreichische Banknoten.	168,35
Russische Banknoten	214,50

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.